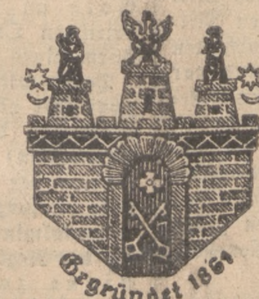
Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 6. Januar 1938 | Nr. 4

Scharfe Sprache Moskaus gegen Warschau

Zurückweisung der polnischen Note zu den Zwischenfällen

Moskau, 5. Januar. In Moskau wird eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, wonach das Außenkommissariat der polnischen Botschaft in Moskau in Angelegenheit der Zwischenfälle auf der Eisenbahnstrecke Kiew—Warschau eine neue Note überreicht hat. Hierin wird die polnische Darstellung der Zwischenfälle im Eisenbahngrenzverkehr schärfstens zurückgewiesen und der Protest der Warschauer Sowjetbotschaft voll und ganz aufrechterhalten. In höhnischen Worten greift die „Prawda" in einem Kommentar die polnischen amtlichen Erklärungen und Presseäußerungen an.

Von polnischer Seite dürfte eine entsprechende Antwort nicht lange auf sich warten lassen.

Doch keine Universität für Bromberg

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der „Dobry Wieczór" erfährt aus autoritatärer Quelle, daß die Nachricht über die Schaffung einer neuen Staatsuniversität in Bromberg der Wahrheit nicht entspreche. Im Augenblick werde die Möglichkeit der Schaffung einer neuen Hochschule nicht in Erwägung gezogen. Was das Projekt der Schaffung einer höheren Seehandelsschule in Gdingen betrifft, so hätte es nur Aussicht auf Verwirklichung bei einer Stützung durch die Oeffentlichkeit, und zwar in erster Linie durch die am Export interessierten Industrie- und Handelsunternehmungen.

„Siew" und „Front der Jugend"

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Zentral-Dorfjugendverband „Siew" verbreitet durch die „Iskra" die Erklärung, daß er die sogenannte Viererverständigung der Jugendverbände als die einzige Plattform der Zusammenarbeit mit den anderen Jugendorganisationen ansieht. Diese Erklärung richtet sich gegen die Gerüchte, nach denen eine Front der Jugend im Anschluß an das Lager der Nationalen Einigung geschaffen werden soll.

Der erste Verbrecherschub nach Bereza

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Innenministerium hatte bekanntlich vor einiger Zeit angekündigt, daß vielfach vorbestrafte Verbrecher, von denen keine Besserung mehr zu erwarten ist, in das Isolierungslager nach Bereza gebracht werden sollten. Durch Vermittlung der „Iskra"-Agentur gibt das Innenministerium jetzt die Namensliste von 31 Banditen, Fälschern, Terroristen usw. bekannt, die bereits nach Bereza Kartuska gebracht worden sind.

Der Wegekongreß zur Wegesteuer

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Wegekongreß in Warschau stellt sich auf den Standpunkt, daß die Wegeabgaben allgemein werden sollten, weil alle Bürger in gleicher Weise mittelbar oder unmittelbar die Wohltaten der Wege genießen. Der Wegekongreß verweist auf das Beispiel Bulgariens, wo jeder Bürger Wegesteuern zahlt. Außerdem wurde auf dem Wegekongreß die Vereinheitlichung der Wegeverwaltung als dringend notwendig verlangt.

Schwedens Gesandter scheidet aus Warschau

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Herr Staatspräsident empfing am Dienstag den schwedischen Gesandten Ohemann in Abschiedsaudienz. Der Herr Staatspräsident war zu dieser Audienz nicht nach Warschau gekommen, sondern in Spala geblieben. Ueber den Empfang veröffentlichen einige Regierungsblätter Bilder. Die „Gazeta Polska" widmet dem scheidenden Gesandten herzliche Abschiedsworte.

Senat gegen Aufhebung des Mieterschutzgesetzes

Die Vorlage mit 42 gegen 24 Stimmen abgelehnt

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Die Senatssitzung am Dienstag brachte eine Ueberraschung bei der Behandlung des Mieterschutzgesetzes, das schon erheblichen Schwierigkeiten im Sejm begegnet war. **Eine Reihe von Rednern trat gegen die beabsichtigte Aufhebung des Mieterschutzgesetzes auf.** Es erhoben sich Stimmen, die erklärten, daß an eine Aufhebung erst dann gedacht werden könne, wenn die Regierung mit einem Projekt der Finanzierung des Wohnungsbaues hervortreten werde. Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß die staatlichen Mittel in erster Linie für den Bau von großen Wohnungen verwandt worden seien und die kleinen Wohnungen fast nichts bekommen hätten.

Die Abstimmung ergab das unerwartete Ergebnis, daß die Aufhebung des Mieterschutzes mit 42 gegen 24 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Senat nahm lediglich den Artikel 1 des Gesetzes an, der eine Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1938 vorsieht, und außerdem eine Ergänzung, daß ab 1. Januar 1939 die Höhe der Mieten vierteljährlich um 2,5 v. H. im Verhältnis zur Grundmiete wachsen solle bis zur Erreichung der vollen Vorkriegshöhe. Die vom Senat zurückgewiesene Vorlage kann jetzt nur noch Gesetz werden, wenn der Sejm sie mit 3/5-Mehrheit annimmt.

Litauische Grenzsiedlungs-Aktion

Die polnischen Landwirte werden ins Innere Litauens geschafft

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) **Aus Wilna kommt die Nachricht, daß das litauische Kriegsministerium in Verständigung mit dem Innenministerium beschlossen hat, eine Kolonisation des ganzen Grenzabschnittes mit litauischen Elementen durchzuführen. Vor allem sollen ehemalige Soldaten angesiedelt werden, aber auch Mitglieder der halbmilitärischen Verbände. Die Kolonisation des polnischen Grenzabschnittes soll im Frühjahr beginnen. Im Zusammenhang mit der Litauisierung des Gebietes werden die Behörden mit der Aussiedlung der polnischen Landwirte, die im Grenzabschnitt wohnen, in das Innere beginnen.**

Mit diesen Maßnahmen folgen die Litauer dem sowjetrussischen Beispiel. An der polnisch-sowjetrussischen Grenze ist schon seit längerer Zeit zu bemerken, daß die dort ansässige Bevölkerung ins Innere Rußlands abtransportiert wird und dafür Bauern angesiedelt werden, die aus den Nordostgebieten stammen.

Blutige Lehre des Schicksals!

Das Ende der polnischen Kommunistenführer in Moskau

Warschau, 5. Januar. Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" beschäftigt sich in seinem heutigen Leitaufsatz mit dem Schicksal des Vorstandes der „Polnischen Kommunistischen Partei", der seinen Sitz in Moskau hatte. **Sämtliche kommunistischen Oberhäuptlinge, die aus Polen stammen, seien entweder erschossen worden oder säßen im Gefängnis.** Viele andere polnische Kommunisten, die von Moskau aus die „Genossen in Polen" zu leiten versucht hätten, seien spurlos verschwunden. Zurzeit wisse man nicht einmal, welcher von den Agenten Stalins augenblicklich den Oberhäuptling der „Polnischen Kommunistischen Partei" in Moskau darstelle.

Der Kommunismus in Polen stehe jetzt in seiner ganzen Nacktheit als ein Werkzeug der Moskauer Gehilthaber da, deren einziges und unumstrittenes Ziel die Beseitigung der polnischen Unabhängigkeit, eine neue Form der „Herrschaft Moskaus über Polen", sei. Das Schicksal der Opfer Stalins erwecke im polnischen Volk kein Mitgefühl. Die polnischen Kommunisten würden jetzt von den Machthabern des Kremls als „Verräter, Volksfeinde, Spione und Schädlinge" gebrandmarkt. Zweifellos seien sie Verräter und Feinde der polnischen Unabhängigkeit und der polnischen Nation gewesen. Die irgendwo unter den Mauern der Moskauer Folterkammern liegenden Leichen dieser Kommunistenhäuptlinge seien eine blutige Lehre des Schicksals, dessen Strafe sie dort erreicht habe, wo sie es nicht erwarteten.

Reichsminister Darré nach Italien

Berlin, 5. Januar. Am Schluß jeden Wirtschaftsjahres findet in Rom die wichtigste Veranstaltung auf landwirtschaftlichem Gebiet, die Preisverteilung an die Sieger der Getreideschlacht, durch den Duce statt. Diese Preisverteilung wird der Duce am 9. Januar vornehmen. Reichsminister R. Walther Darré ist gebeten worden, dieser Feier beizuwohnen.

Prinzessin Friederike Luise nach Athen abgereist

Dresden, 5. Januar. Am Dienstag vormittag trat Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, deren Trauung mit dem Kronprinzen Paul von Griechenland am 9. Januar in Athen stattfindet, vom Hauptbahnhof Dresden aus mit dem fahrplanmäßigen D-Zug ihre Reise nach Griechenland an. Sie wird von ihren Eltern, dem ehemaligen Herzogpaar von Braunschweig, ihren Brüdern und dem Bevollmächtigten der griechischen Regierung, Minister Saltaferas, und dem Chef der Kanzlei des Ministerpräsidenten Andrulis, begleitet.

Die polnischen Genossenschaften in Deutschland

Die polnische Minderheit in Deutschland unterhält nicht nur ein reich gegliedertes Organisationsleben auf kulturellem Gebiet, sondern stützt auch dieses Kulturleben auf ein wirtschaftliches Gerippe, das von den Genossenschaften gebildet ist. Während das Kulturleben der polnischen Minderheit erst in der Nachkriegszeit und insbesondere seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu einer Stabilität und darüber hinaus zu einem Aufschwung gelangt ist, greift das Wirtschaftsleben weit in die Vorkriegszeit zurück. Einzelne polnische Genossenschaften in Deutschland blicken bis auf eine 40jährige Tätigkeit zurück. Zurzeit besitzt die polnische Minderheit in Deutschland 34 Genossenschaften, die am Ende des abgelaufenen Jahres 8363 Mitglieder zählten. Die Spareinlagen betrugen 6 908 276 Rm.

Die Entwicklung des Mitgliederstandes zeigt, daß die polnischen Genossenschaften sich nicht ausschließlich auf polnisches Volkselement gestützt haben. In den Bilanzen seit 1933 fällt in der Mitgliederbewegung der verhältnismäßig starke Anteil der Ausschlüsse auf. In den Generalversammlungen wurde wiederholt erklärt, daß nur völlig einwandfreie Personen Mitglieder der polnischen Genossenschaften sein können. Gegenüber 1932 hat sich nun der Mitgliederstand der polnischen Genossenschaften in Deutschland fast halbiert. Der Einlagenstand dagegen hat sich trotz aller Rückgänge über den Höchststand von 1928 hinaus, der mit 5 Millionen Rm. ausgewiesen wurde, erhalten.

Von den 34 heute bestehenden polnischen Genossenschaften in Deutschland sind 21 Bankinstitute. Die anderen sind landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaften, die unter dem Namen „Rolnik" figurieren, und Verlagsgenossenschaften. Alle Genossenschaften sind vereinigt in einem Gesamtverband der polnischen Genossenschaften in Deutschland, dem Związek Spółdzielni Polskich w Niemczech. Der polnische Genossenschaftsverband ist angeschlossen dem Verband der Genossenschaften in Deutschland. Seit dem Jahre 1935 besitzen die polnischen Genossenschaften in Deutschland ein eigenes Revisionsrecht und bilden daher einen selbständigen Revisionsverband. Bisher wurde das Revisionsrecht von Jahr zu Jahr verlängert. Im Dezember des Jahres 1937 wurde es den polnischen Genossenschaften als ein ständiges Recht zuerkannt. Auch bei dieser Rechtsgewährung hat die polnische Minderheit keine Worte der Anerkennung gefunden. Auf dem letzten polnischen Genossenschaftstag in Berlin wurde dieses Wohlwollen des Staates dahingehend ausgelegt, daß „die musterhafte Wirtschaftstätigkeit der Genossenschaften dem Staat diesen Schritt abnötigte". Die Zuerkennung des ständigen Revisionsrechtes ist jedoch ein Beweis für die Bereitschaft des Reiches, gewissenhaft der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November nachzukommen.

Das polnische Wirtschaftsleben ist fast ausschließlich im Osten des Reiches konzentriert. Von den 34 im polnischen Genossenschaftsverband vereinigten Genossenschaften befinden sich 29 polnische Genossenschaften in Ostpreußen, Hinterpommern, Grenzmark Posen und vor allen Dingen in West-Oberschlesien. Das gilt insbesondere für die Genossenschaftsbanken, die die Hauptgruppe der polnischen Genossenschaften darstellen. Von 21 Genossenschaftsbanken befinden sich 18 in Ostdeutschland, und zwar 9 in West-Oberschlesien, 5 in der Grenzmark und 4 in Ostpreußen. Nur 3 Genossenschaftsbanken befinden sich im Gebiet der sogenannten polnischen Emigration, das ist in Berlin und in Rheinland-Westfalen.

Die bedeutendsten Genossenschaftsbanken außerhalb Oberschlesiens sind die Volksbanken in Allenstein, Berlin und Neu-Kramzik. Die Bank Ludowy in Allenstein ist im Jahre 1911 gegründet worden. Sie hat ihre Jahresbilanz für 1936 mit 811 693 Rm. ausgewiesen. Die Bank zählt dieser Bilanz gemäß 371 Mitglieder und verfügt über 393 876 Rm.

Einlagen. Gegenüber 1930 ist der Mitgliederstand zurückgegangen, aber die Einlagen sind um 50 000 Rm. gestiegen. Neben der Bank Ludowy arbeitet in Allenstein auch seit 1923 ein „Rolnik“, der für 1936 eine Bilanz mit 65 724 Rm. abgeschlossen hat. Die Volksbank „Pomoc“ in Berlin ist Eigentümerin des Katolik-Gebäudes in Beuthen, in dem seit 1932 das polnische Gymnasium untergebracht ist. Im Jahre 1936 schloß die Bank eine Bilanz von 667 707 Rm. ab. Die vorjährige Bilanz wurde um 28 784 Rm. überschritten, auch die Einlagen sind gegenüber dem letzten Bilanzjahr angestiegen. Die Volksbank in Neu-Kramzig wurde 1912 gegründet und veröffentlichte für 1936 eine Bilanz in Höhe von 143 528 Rm. Die Einlagen betragen 84 174 Rm. und haben sich gegenüber 1935 um 14 000 Rm. erhöht. Die Bank zählt 127 Mitglieder und hat damit den Vorkriegsstand mit 53 erheblich überschritten. Die Volksbank in Flatow (Grenzmark) hat eine Bilanz von 325 019 Rm. veröffentlicht und eine Erhöhung der Einlagen um 20 874 Rm. zu verzeichnen.

Eine besondere Betrachtung erfordert aber die Entwicklung der Volksbanken in West-Oberschlesien, da hier nach polnischen Angaben „der wichtigste Abschnitt der polnischen Wirtschaftsfront in Deutschland“ ist. Seit 1932 befindet sich das polnische Genossenschaftswesen in West-Oberschlesien in einer rückläufigen Entwicklung. 1932 zählten alle polnischen Genossenschaften in West-Oberschlesien 12 000 Mitglieder, also vier Fünftel des gesamten Mitgliederstandes aller polnischen Genossenschaften in Deutschland. Auch der Einlagenbestand war um jene Zeit beträchtlich. Aber die Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens ist hier recht ungesund gewesen; sie stand im umgekehrten Verhältnis zur polnischen Volkstumsbewegung. Ein Spiegelbild des polnischen Genossenschaftswesens in West-Oberschlesien geben die vorliegenden Bilanzen der Genossenschaftsbanken:

	1934	1935	1936
Bank Ludowy — Oppeln	812 156 Rm.	763 248 Rm.	776 424 Rm.
Bank Ludowy — Ratibor	888 862 „	787 761 „	760 714 „
Bank Ludowy — Beuthen........	470 028 „	468 003 „	444 998 „
Bank Ludowy — Gr. Strehlitz	303 745 „	237 662 „	215 821 „
Bank Ludowy — Cosel............	302 276 „	291 060 „	289 665 „
Bank Ludowy — Rosenberg	172 361 „	181 027 „	199 363 „
Bank Ludowy — Ober-Glogau	63 225 „	80 849 „	95 162 „
Bank Rolników — Oppeln........	694 715 „	494 307 „	473 745 „

Der Mitgliederstand der polnischen Genossenschaftsbanken in Westoberschlesien weist wiederum folgende Zahlen auf:

	1934	1935	1936
Bank Ludowy — Oppeln	1 894	1 630	1 325
Bank Ludowy — Ratibor	1 523	722	615
Bank Ludowy — Beuthen........	546	477	421
Bank Ludowy — Gr. Strehlitz	705	674	630
Bank Ludowy — Cosel............	710	601	613
Bank Ludowy — Rosenberg	399	388	306
Bank Ludowy — Ober-Glogau.....	160	169	178
Bank Ludowy — Gleiwitz	165	146	—
Bank Rolników — Oppeln........	844	753	677
Insgesamt	6 937	5 557	4 765

Damit entfällt auf die polnischen Volksbanken in Westoberschlesien fast die Hälfte der Gesamtmitgliedschaft der polnischen Genossenschaften in Deutschland, nämlich 4765 von 8363.

Die Einlagenbestände der polnischen Genossenschaftsbanken in Westoberschlesien sehen folgendermaßen aus:

	1934	1935	1936
Bank Ludowy — Oppeln	533 196 Rm.	463 358 Rm.	446 126 Rm.
Bank Ludowy — Ratibor	472 788 „	382 343 „	287 658 „
Bank Ludowy — Beuthen........	91 543 „	104 786 „	93 155 „
Bank Ludowy — Gr. Strehlitz	59 914 „	144 580 „	131 831 „
Bank Ludowy — Cosel............	189 725 „	108 861 „	113 416 „
Bank Ludowy — Rosenberg	75 149 „	78 417 „	95 162 „
Bank Ludowy — Ober-Glogau ...	57 312 „	69 873 „	93 370 „
Bank Ludowy — Gleiwitz	85 441 „	92 839 „	— „
Bank Rolników — Oppeln........	336 512 „	288 881 „	253 166 „
Insgesamt	2 001 577 Rm.	1 733 938 Rm.	1 313 884 Rm.

Während die polnischen Volksbanken in Oberschlesien fast die Hälfte der Mitglieder aller polnischen Genossenschaften in Deutschland erfassen, können sie nur ein Drittel der Einlagenbestände auf sich vereinigen. Der Mitgliederstand ist gegenüber 1934 im Bilanzjahr 1935 um 20 Prozent, im Bilanzjahr 1936 jedoch nur noch um 12,5 Prozent gefallen. Die Einlagen sind im Bilanzjahr 1935 gegenüber 1934 um 23,5 Prozent, im Bilanzjahr 1936 um 19 Prozent gesunken. Trotzdem muß der Zustand der polnischen Genossenschaftsbanken im abgelaufenen Bilanzjahr als gesund erachtet werden, und die Erklärungen der Leiter der polnischen Genossenschaftsbanken in West-Oberschlesien, daß die Banken eine gute Zukunft vor sich hätten, ist durchaus ernst zu nehmen.

Die Bilanz der Bank Rolników in Oppeln ist ohne Verlust abgeschlossen. Sie kann nicht nur ihre Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern erfüllen, sondern ist wieder in der Lage, Kredite zu gewähren. Einen günstigen Wendepunkt hat die Entwicklung der Bank Ludowy in Oppeln erreicht, die 1932 vor der Liquidation stand. Auf der vorjährigen Generalversammlung konnte der Leiter der Bank erklären, daß diese Bank wieder das Vertrauen der Klienten zurückerworben hat. Der „Katolik“ schrieb anläßlich der Generalversammlung der Bank, daß diese „heute wieder in der ersten Reihe der polnischen Wirtschaftsinstitute in Deutschland steht“. Anhaltend gut ist die Entwicklung der kleinen polnischen Genossenschaftsbanken in Cosel, Ober-Glogau, Rosenberg und Gleiwitz. Stabil sind die Verhältnisse der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften der „Rolniks“. Der „Rolnik“ in Oppeln hat im letzten Bilanzjahr eine Umsatzsteigerung von über einer halben Million Rm. buchen können. Die „Rolniks“ in West-Oberschlesien haben sich an der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Breslau beteiligt und auf dieser die Vertretung für beachtliche polnische Sämereienhandlungen übernommen.

So sehr die Leitung des polnischen Genossenschaftswesens in West-Oberschlesien bemüht ist, den Banken und „Rolniks“ durch sorgfältige Geschäftsführung und betriebliche Reorganisation eine solide Wirtschaftsgrundlage zu geben, so sehen sie darin nicht die ausschließliche Resonanzmöglichkeit für die Institute. Die sichere Erneuerung und Belebung des polnischen Genossenschaftswesens in West-Oberschlesien wird in der Erfassung eines geeigneten genossenschaftlich denkenden Menschenmaterials gesehen. Daher wendet die polnische Genossenschaftsbewegung sich in erhöhtem Maße der genossenschaftlichen Jugenderziehung zu. Diese Bestrebung hat bereits greifbare Gestalt in einer besonderen Organisation gefunden. Es hat sich die „Bewegung der genossenschaftlichen und landwirtschaftlichen Vorbereitung“ gebildet, die über 20 Gruppen verfügt. Im März des vergangenen Jahres fand in dem Heim des Polenbundes auf dem Annaberg ein Kursus der Führer der genossenschaftlichen Jugendgruppen statt. Die polnischen Genossenschaften arbeiten fieberhaft an der Erziehung des genossenschaftlichen Nachwuchses.

Die Gegenwart der polnischen Genossenschaften in West-Oberschlesien bedeutet einen Uebergangszustand für eine günstige Entwicklung in der Zukunft. Erleichtert werden ihnen ihre Aufgaben nicht zuletzt durch die Gewährung des ständigen Revisionsrechtes durch den Staat. Unter diesem großen Gesichtspunkt gesehen, sind die kleinlichen Beschwerden der polnischen Genossenschaften wegen angeblicher Schikanierung hinfällig. Der zukünftigen Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens in Deutschland steht nichts im Wege.

B. W.



König Carol und Ministerpräsident Goga schreiten die Front der rumänischen Armee ab.

In diesen Tagen fand in Bukarest ein großer Neujahrsempfang im Königlichen Schloß statt, bei dem der neue Ministerpräsident Goga dem rumänischen König die Glückwünsche der Regierung überbrachte. Dem Empfang wohnte auch Kronprinz Michael bei. Im Anschluß daran schritt der König, begleitet von dem Ministerpräsidenten (rechts) und dem Kronprinzen (links), die Front der Wehrmacht ab.

„Keineswegs zur Billigung verpflichtet ...“

Die britische Regierung und der Teilungsplan für Palästina

London, 5. Januar. Dienstag abend wurde eine Botschaft des Kolonialministers Ormsby Gore an den in den Ruhestand tretenden britischen Oberkommissar für Palästina in Form eines Weißbuches veröffentlicht.

Darin wird u. a. betont, daß die Regierung zwar ihre allgemeine Zustimmung zu den Ausführungen der Palästina-Kommission (Peel-Commission) gegeben habe, denen zufolge ein Schema der Dreiteilung des Landes die beste Lösung des Problems darstelle. Der Kolonialminister möchte jedoch klarstellen, daß sich die Regierung Sr. Majestät in keinem Sinne zur Billigung des Planes verpflichtet fühle. Insbesondere habe sie nicht den Vorschlag der Kommission, als letzten Versuch die Araber zwangsmäßig vom jüdischen ins arabische Gebiet auszusiedeln, angenommen. Es sei bereits bekanntgegeben, daß eine neue Sonderkommission für Palästina ernannt werden soll, die der Regierung Vorschläge für Aenderungen bis ins einzelne zu unterbreiten haben werde.

Die Funktion der neuen Kommission würde demzufolge die eines technischen Ausschusses sein. Die Ausarbeitung ihres Berichtes würde zweifellos viele Monate in Anspruch nehmen. Nach Vorlage in Genf und „nach einer weiteren Zeitspanne“ könnte man zu Schlußfolgerungen kommen. Für die nächste Zukunft könne jede Aktion nur Erkundungszwecken dienen.

Statt Rundfunksendungen lieber Gerechtigkeit

Jerusalem, 5. Januar. Zu der Eröffnung der englischen Rundfunksendungen in arabischer Sprache schreibt die Araberzeitung „Addifaa“, Europa richte neuerdings viele schöne Reden an die Araber. Weil die Araber früher verstreut, nunmehr aber über künstliche Grenzen hinweg vereinigt seien und fest an einen politischen Zusammenschluß glaubten, sei den fremden Mächten die arabische Freundschaft erstrebenswert und Arabien sei ein Weltfaktor geworden. Die Araber ließen sich aber durch Rundfunkvorträge nicht einfangen! Wenn England mit den Arabern zusammenarbeiten und die Sympathien von Millionen gewinnen wolle, dann solle es statt mit Rundfunksendungen, mit Gerechtigkeit in Palästina anfangen. Vom Londoner Sender erwarteten die Araber eine „ganz bestimmte“ gute Nachricht.

Sowjetrussische Demonstrationen gegen Japan?

Wintermanöver bei Wladiwostok

Warschau. Nach einer Moskauer Meldung des „Kurjer Czerwony“ soll sich Kriegsminister Woroschilow in den nächsten Tagen nach dem Fernen Osten begeben, um dort an den großen Wintermanövern zu Lande und auf der See im Bezirk von Wladiwostok teilzunehmen. Auf der Reise dorthin werde ihn der Chef des Generalstabes der Roten Armee, Schoposchnikow, begleiten.

Auch malaiische Regimenter ...

London. Wie aus Singapore gemeldet wird, finden dort Ende Januar Manöver in einem Ausmaß statt, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Streitkräfte sämtlicher Waffengattungen, darunter auch malaiische Regimenter sowie britische Bataillone aus Hongkong, nehmen an den Uebungen teil. Auch die Küstenbatterien von Singapore, 30-Zentimeter- und 45,7-Zentimeter-Batterien, die zu den mächtigsten der Welt gehören, werden in Aktion treten. Insgesamt nehmen 10 000 Mann an den Manövern teil.

Japanische Bombenflieger über Hankau

Hankau. Nach einer Pause von mehr als zwei Monaten griffen japanische Kampfflugzeuge zum ersten Male wieder Hankau an. Neun Bombenflugzeuge, die in Begleitung von drei Jagdflugzeugen erschienen waren, warfen nahezu 80 Bomben über dem Gelände des Flugplatzes ab. Bei dem Luftkampf wurde ein chinesisches Jagdflugzeug abgeschossen. Das Feuer der chinesischen Flak-Geschütze blieb ohne Wirkung, da die japanischen Flieger im Schutze **der sehr tief hängenden Wolken operieren konnten.**

Zu gleicher Zeit erfolgte ein Angriff japanischer Flugzeuge auf die in der Nähe von Hankau liegenden Orte Heischan und Chiaukau, wo ebenfalls Bomben abgeworfen wurden.

Japan fordert ...

Schanghai. Am Dienstag erhoben Vertreter der japanischen Armee, der Marine sowie des Konsulats bei dem Generalsekretär der Internationalen Niederlassung Vorstellungen wegen antijapanischer Zwischenfälle, die sich am Neujahrstage ereigneten. Sie kündigten geeignete Maßnahmen des japanischen Militärs an, falls der Stadtrat und die Polizei sich unfähig zeigen sollten, die antijapanischen Elemente in Schanghai auszumerzen. Sie verlangten eine strenge Kontrolle sämtlicher Zeitungen, vermehrte Einstellung japanischer Polizisten sowie die Einsetzung von Japanern in leitende Stellungen verschiedener Abteilungen der Stadtverwaltung. Ferner forderten sie die Abstellung der oppositionellen Haltung, die führende chinesische Verbände, wie die Handelskammer und die Arbeitergewerkschaft der neugegründeten Schanghaier Bürgervereinigung gegenüber einnähmen. Die Betätigung der erstgenannten Verbände müsse schärfstens überwacht werden.

Der Generalsekretär der Internationalen Niederlassung sagte erhöhte Bemühungen zwecks Unterdrückung der antijapanischen Bewegungen zu.

Die Japaner haben am Dienstag einen Militärposten vor der Radioverwaltung aufgestellt und unternehmen Schritte, die vollständige Kontrolle dieser Verwaltung zu übernehmen.

... der Stadtrat von Schanghai prüft

Schanghai. Die im Zusammenhang mit den antijapanischen Zwischenfällen erhobenen fünf japanischen Forderungen wurden am Dienstag vom Stadtrat der Internationalen Niederlassung gemeinsam mit dem Konsularkorps eingehend besprochen. Die Mitglieder des Stadtrats haben ihre Regierungen um Stellungnahme gebeten, um davon ihre weitere Haltung abhängig zu machen.

Entsprechende Gegenmaßnahmen

Tokio. Innenminister Admiral Suyetsugu erklärte gegenüber japanischen Pressevertretern, daß die bisherige chinesische Regierung nach den japanischen Siegen bedeutungslos geworden sei. Tschiangkaischek suche über Moskau verzweifelt Anlehnung an die Kommunisten, und er hoffe Hilfe von dritten Mächten. Hiergegen habe Japan auf politischem und militärischem Gebiet entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen, um das unerschütterte Großziel des Friedens im Fernen Osten ohne störende Angriffe außenstehender Mächte durchzuführen. Das japanische Volk werde sich, so erklärte der Innenminister weiter, im kommenden „Kriegs-Reichstag“ geschlossen hinter die Regierung und die Armee stellen. Das Kabinett werde am 10. Januar die Einrichtung eines Wohlfahrtsministeriums beschließen zur Vorbereitung weitreichender sozialer Maßnahmen. Gleichzeitig kündigte der Minister die Verhaftung linksradikaler Elemente an.

Das Bündnis mit Rumänien
— ein Hauptelement der polnischen Außenpolitik

Polnisch-rumänische Freundschaftsbekundungen

Warschau, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der rumänische Ministerpräsident Goga hat an Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski ein in herzlichen Worten gehaltenes Begrüßungstelegramm gesandt, in dem er sich zur polnisch-rumänischen Freundschaft bekennt, die er für einen „klaren und unzweideutigen natürlichen Akt von historischer Bedeutung" erklärte. Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski hat erwidert, daß die freundschaftlichen Gefühle vollständig seinen eigenen Ansichten entsprechen.

Außerdem hat der rumänische Außenminister Micescu an Außenminister Beck ein Telegramm gerichtet, in dem er den Wunsch nach vertrauensvoller Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der Freundschaft und des Friedens zum Ausdruck bringt. In seiner Antwort hebt der Außenminister Beck hervor, daß das Bündnis für die polnische Regierung eines der Hauptelemente ihrer Außenpolitik bleibe.

Im Zusammenhang mit dem Empfang des rumänischen Gesandten bei Beck sind in der Londoner Presse Gerüchte aufgetaucht, wonach Polen der Plan eines polnisch-rumänisch-jugoslawischen Blocks vorgelegt worden sei. Von unterrichteter Seite wird jedoch versichert, daß diese Nachricht nicht der Wahrheit entspreche; ein solcher Plan sei nicht vorgelegt worden.

Die Regierung Goga und die Juden

Bukarest, 5. Januar. Das rumänische Regierungsblatt „Tzara Noastra" veröffentlicht den Wortlaut einer Verfügung des Arbeitsministeriums, durch die jedem Juden untersagt wird eine christliche Bedienstete im Alter unter 40 Jahren zu verpflichten oder in Dienst zu halten. Die Arbeitsämter sind angewiesen, jede Anstellung dieser Art zu verweigern. Die Verfügung wird mit zahlreichen Fällen begründet, in denen Juden rumänische Jugendliche als Dienstmädchen angeworben haben, um Mädchenhandel zu treiben.

Weiter hat das rumänische Innenministerium eine Reihe von Provinzzeitungen verboten, die ganz oder fast ausschließlich von Juden redigiert wurden. Darunter befinden sich sämtliche in deutscher Sprache erscheinenden jüdischen Blätter von Czernowitz. Weitere Verbote von jüdischen Blättern stehen bevor.

*

Die Tschechoslowakei plant, wie verlautet, Vorkehrungen, die eine jüdische Einwanderung aus Rumänien verhindern sollen. Wie die Prager Blätter melden, schweben nämlich zwischen Außen- und Innenministerium Verhandlungen über Maßnahmen zur schärferen Ueberwachung der tschechisch-rumänischen Grenze, um eine unerwünschte Zuwanderung abzustoppen. Die Ueberwachung ist deshalb besonders notwendig, weil zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei kein Sichtvermerkzwang besteht. Die Maßnahmen werden nach einer Aeußerung in Regierungskreisen getroffen, um den Arbeitsmarkt vor einem größeren Druck durch zugewanderte „Arbeitskräfte" zu schützen.

Micescu über seine Außenpolitik

Außenminister Istrate Micescu gab am Dienstag abend vor der rumänischen und der ausländischen Presse Erklärungen über seine Außenpolitik ab, in denen er besonders auf die unveränderte Haltung Rumäniens gegenüber seinen Verbündeten hinwies. **Er betonte, daß die Außenpolitik und Innenpolitik miteinander in keinem direkten Zusammenhang stünden.** Er habe alle diplomatischen Vertreter in Bukarest gebeten, darauf hinzuwirken, daß ihre Länder sich nicht durch falsche Nachrichten beeinflussen ließen, die eine schlecht unterrichtete Presse verbreite. Der Außenminister forderte am Schluß, daß die ausländische Presse sich Mühe geben solle, zunächst einmal gewissenhaft und ehrlich die Gesichtspunkte der rumänischen Regierung zu studieren, ehe sie darüber urteile.

Englands Politiker haben viel versäumt

Lord Londonderry über Deutschlands Beitrag zur politischen Befriedung der Welt

London, 5. Januar. Lord Londonderry veröffentlicht im „Newcastle Journal" eine Neujahrsbotschaft, in der er zunächst erklärt, daß das Jahr 1938 mit guten Aussichten beginne. Die Genfer Liga existiere im gegenwärtigen Augenblick praktisch nicht mehr, weil so viele Großmächte niemals Mitglied gewesen seien oder doch ihre Mitgliedschaft aufgegeben hätten. Je eher man sich aber vergegenwärtige, daß ein wirkliches internationales Verstehen nicht vorhanden sei, um so wahrscheinlicher könne man eine internationale Körperschaft bilden, die, ohne Befugnisse aggressiver oder militärischer Art zu besitzen, die Vertreter der Nationen der Welt zu einer Konferenz einladen könnte, in der sie entsprechend ihrer Wichtigkeit und Stärke vertreten sein würden. Großbritannien habe in Zukunft eine gewaltige Rolle zu spielen, wie es das auch in der Vergangenheit getan habe. Man dürfe vielleicht sagen, daß die englische Außenpolitik in den letzten Jahren opportunistisch gewesen sei und daß die führenden Politiker nicht genügend getan hätten, um Mißverständnisse zu verhüten, die niemals hätten aufkommen sollen und die man scheinbar nicht mehr aus dem Wege räumen könne.

Die Behandlung Deutschlands seit dem Kriege sei äußerst unsinnig. Die Theorie, daß Deutschland für immer der Angreifer sein werde, zeige einen fast unglaublichen Mangel an Geschichtskenntnis. Die ständige Weigerung, Deutschland zu helfen, nachdem es im Kriege, durch die Revolution erschöpft, unterlegen und wohl überlegten Unterdrückungen und Strafen unterworfen war, von denen einige wirklich ungerecht und unnötig gewesen seien, habe die gegenwärtige Lage hervorgerufen, in der jede Anstrengung Deutschlands mit Furcht und Verdächtigungen angesehen werde. Abgesehen von dem englischen Plan zur Rüstungsbeschränkung, habe Deutschland den einzigen wirklichen Beitrag geleistet, indem es einer Flottenstärke von 35 v. H. der englischen zustimmte. Ein ähnlicher Vorschlag Deutschlands auf dem Gebiete der Luftrüstungen sei abgelehnt worden. Die unvermeidliche Folge sei gewesen, daß die Deutschen ebenfalls aufgerüstet hätten.

Es sei zu hoffen, daß England eine klare Außenpolitik verfolge und daß das Jahr 1938 eine endgültige Verbesserung in den internationalen Beziehungen zeitigen werde.

Schlacht im Schneesturm

Die Kämpfe an der Teruel-Front

Bilbao, 5. Januar. Die heftigen Kämpfe an der Teruelfront dauern noch immer an. Unter dem Schutz des Nebels warfen die Bolschewisten alle verfügbaren Streitkräfte an die besonders gefährdeten Abschnitte. Es wurde festgestellt, daß sogar „Polizei"-Abteilungen in die Kämpfe im Süden von Teruel eingriffen, um bolschewistische Verbände zu befreien, die dort in eine große Falle geraten waren.

Infolge des hohen Schnees und der noch anhaltenden Schneestürme können Tanks nur in beschränktem Umfange eingesetzt werden. Das gleiche gilt für die Flieger, die sich wegen der verschneiten Startplätze und mangelnder Sicht passiv verhalten müssen. **Die Truppen haben unter der ungewöhnlichen Kälte, die die in den letzten Jahren in Spanien verzeichneten Fröste weit übertrifft, sehr zu leiden.**

Dem nationalen Heeresbericht vom Dienstag zufolge, wurden die erfolgreichen Kämpfe im Abschnitt Villastar an der Teruel-Front fortgesetzt und zwei feindliche Stellungen erstürmt. **Bei einem Luftkampf wurden sieben bolschewistische Jagdflugzeuge und vier Bomber abgeschossen.**

Interpellation des Senators Wiesner

Der Senat verhandelte gestern noch über den allmählichen Abbau des Hypothekenmoratoriums. Er nahm das Projekt mit einer Reihe von Veränderungen an; so verlängerte er es vor allen Dingen bis zum 1. Juni 1938.

Am Schluß der gestrigen Senatssitzung nahm der Senatsmarschall eine Interpellation des Senators Wiesner entgegen. Diese Interpellation wendet sich gegen Sprachprüfungskommissionen für die Minderheitsschulen in Oberschlesien, die einseitig polnisch besetzt sind.

Zersplitterung unter den Wafdisten

Kairo, 5. Januar. Nach den gemeldeten Vorgängen im ägyptischen Abgeordnetenhaus tagten am Montag die Wafd-Exekutive und die Wafd-Parlamentarier. Sie beschlossen, den Kammerpräsidenten Ahmed Maher und drei andere wafdistische Abgeordnete auszuschließen. In einer weiteren Sitzung einer Gruppe von Wafdisten sollen angeblich Beschlüsse gegen die Wafd-Führer Nahas und Makram gefaßt werden. Das würde den Beginn einer Splitterung der Wafd bedeuten und könnte möglicherweise von den schwankenden Wafd-Parlamentariern als günstige Gelegenheit zum Anschluß an das Regierungslager betrachtet werden.

Haftbefehl gegen Barmat bestätigt

Brüssel, 5. Januar. Der Haftbefehl gegen den kürzlich von Holland ausgelieferten berüchtigten jüdischen Millionenschwindler Judko Barmat wurde gestern von der Brüsseler Strafkammer auf die Dauer eines Monats bestätigt. Barmat sollte gestern der Strafkammer zu einem kurzen Verhör vorgeführt werden; da er sich aber seit seiner Auslieferung krank gemeldet hat, mußte das Verhör in der Gefängniszelle vorgenommen werden. Das Urteil gegen Barmat soll am 13. Januar gefällt werden.

Er kann nicht leben und nicht sterben

London, 5. Januar. Wie Reuter erfährt, soll die nächste Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses am Freitag stattfinden. Ein endgültiger Zeitpunkt sei jedoch noch nicht festgelegt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Deutsche Fortschritte im Fernsehen

Von Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge

Das Bestreben der Menschheit, die Reichweite der menschlichen Sinnesorgane über die von der Natur gegebenen Grenzen hinaus durch besondere technische Mittel zu vergrößern, wuchs gleichzeitig mit dem allgemeinen Bedürfnis nach gesteigertem Nachrichtenaustausch. Das Problem des Fernsprechens und Fernhörens wurde verhältnismäßig schnell nach der Entdeckung der Elektrizität als Trägerin von Fernwirkungen gelöst. Die Durchbildung des Fernsehens bereitete wegen des sehr verwickelten natürlichen Sehvorgangs zunächst unüberwindliche Schwierigkeiten. Die heutige Technik des Fernsehens baut sich auf der Zusammenwirkung mehrerer Einzelerfindungen auf, die zum großen Teil deutschem Erfindergeiste zu verdanken sind. Als Marksteine in der deutschen Fernsehentwicklung seien erwähnt: die Methoden zur Zerlegung eines Bildes in Bildpunkte, das Selenphotometer zur Umsetzung des Lichtes in elektrische Schwingungen, die Verstärkerröhre zur trägheitslosen Verstärkung elektrischer Ströme und Spannungen, die Braunsche Röhre zur Umsetzung elektrischer Schwingungen in Lichteindrücke.

Während die Verwendung der ältesten Zerlegungsmethode, der Lochscheibe, und der aus ihr entwickelten mechanischen Abtastgeräte völlig dunkle Senderäume verlangt, ermöglichte die neuere Erfindung des Ikonoskops oder Bildfängers, Fernsehsendungen auch bei Tageslicht von Straßen und Plätzen und bei künstlicher Beleuchtung aus Versammlungsräumen zu übertragen.

Auf der Empfängerseite hat sich der vollständige Uebergang von mechanischen zu rein elektrisch arbeitenden Bildwiedergabegeräten (Braunsche Röhre) sehr frühzeitig vollzogen.

Die Frage des Uebertragungsweges vom Sender zum Empfänger wurde für den Fernsehrundfunk durch Ausstrahlung über Ultrakurzwellen-Sender mit allerdings beschränkter Reichweite, für den Fernsehsprechdienst durch drahtmäßige Verbreitung mittels der sogenannten Breitbandkabel über weiteste Entfernungen gelöst.

Damit waren die technischen Grundelemente des Fernsehens in den drei Abschnitten Bildgeber, Uebertragungsweg und Bildempfänger erprobt und festgelegt. Es galt nun, die Bildgüte zu verbessern. Bei der zeilenmäßigen Abtastung und Wiedergabe der Fernsehbilder ist die Bildschärfe und -feinheit unabhängig von der übertragenen Zeilenzahl. In den ersten Jahren der Fernsehentwicklung wurde die Zeilenzahl in Deutschland schrittweise bis auf 180 Zeilen im Jahre 1934 erhöht. Auf dieser Grundlage wurde der erste deutsche Fernsehrundfunksender Berlin-Witzleben am 1. April 1934 und der Fernsehsprechdienst der Deutschen Reichspost zwischen Berlin und Leipzig am 1. März 1936 eröffnet.

Nach weiteren erfolgreichen Fernsehversuchen konnte die Deutsche Reichspost bei der Eröffnung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937 in Berlin für den Fernsehrundfunk die neue deutsche Fernsehnorm mit 441 Zeilen nach dem Zeilensprungverfahren bekanntgeben und damit einen großen Schritt in der Bildverfeinerung weitergehen.

Notwendig war die Festlegung der neuen Fernsehnorm wegen des ganz besonders engen Zusammenhangs und der gegenseitigen Abhängigkeit von Fernseh-Sender- und Empfängertechnik. Um daher einer gesunden Entwicklung und rückschlagfreien Verbreitung des jungen Fernsehrundfunks die Wege zu ebnen, mußte die Entwicklung möglichst schnell zu einem gewissen Abschluß und technischen Höchststande vorwärtsgetrieben und dann der geeignetste Zeitpunkt des Entwicklungsstandes für die Normierung und damit Stabilisierung abgepaßt werden.

Die im Bau befindlichen neuen Fernsehsender der Deutschen Reichspost in Berlin-Witzleben, auf dem Brocken und dem Feldberg werden mit Geräten nach dieser Norm ausgerüstet; eine Anzahl Empfangsgeräte für die 441zeiligen Bilder werden von der deutschen Fernsehindustrie z. Z. hergestellt. Die nächste Zeit wird von der deutschen Fernsehindustrie dazu benutzt werden, unter Führung der Deutschen Reichspost auf dieser breiten Grundlage das 441zeilige Bild in eingehenden Versuchen sende- und empfangsseitig zu vervollkommnen und die notwendigen Erfahrungen mit dem neuen Verfahren zu sammeln, die zu der allgemeinen Einführung unbedingt notwendig sind.

Außerdem geht die Deutsche Reichspost gegenwärtig daran, Senderäume für die besonderen Erfordernisse des Fernsehrundfunks zu schaffen. Diese Aufgabe ist ebenso interessant wie neuartig; denn auch auf diesem Gebiete muß die Deutsche Reichspost zusammen mit der Industrie und den Programmgestaltern Pionierarbeit leisten. Zwar werden hierbei die Erfahrungen der verwandten Techniken, also der Rundfunksenderäume, Opernbühnen und Filmateliers, nutzbar gemacht; doch sind die Aufgaben in mancher Hinsicht völlig anders und nur durch arteigene Neukonstruktionen zu lösen. Auch hierbei wird die Deutsche Reichspost die Entwicklung stufenweise vorwärtstreiben. Es wurden zunächst dazu geeignete Räume im Deutschlandhaus am Adolf-Hitler-Platz in Berlin-Witzleben weitgehend ausgebaut. Dort ist in diesen Tagen eine Fernsehaufnahmestelle entstanden, die nach den Erfahrungen der ersten Versuchsbühne in der Rognitzstraße schon bedeutend geräumiger und zweckmäßiger gestaltet worden ist. Außerdem wird, sobald der neue Berliner 441-Zeilen-Sender fertiggestellt ist, im Deutschlandhaus eine große, allen Ansprüchen genügende Fernsehbühne vollendet sein, die den regelmäßigen Uebertragungen dienen soll, während die kleinere Bühne für Proben zur Verfügung steht. Die Fernsehsender auf dem Brocken und Feldberg werden durch Breitbandkabel mit dem Berliner Senderaum verbunden werden.

Neben dem Fernsehrundfunk widmet die Deutsche Reichspost dem Fernsehspechdienst ihre besondere Aufmerksamkeit. Diesem Nachrichtenmittel der Deutschen Reichspost, mit dessen Hilfe sich bekanntlich die Gesprächsteilnehmer gegenseitig über große Entfernungen sehen und sprechen können, kann eine große Zukunftsentwicklung vorausgesagt werden. Die in ihm ruhenden vielfältigen Möglichkeiten werden sich mit dem systematischen Ausbau des deutschen Breitbandkabelnetzes von selbst ergeben. Nach den Fernsehsprechstellen Berlin, Leipzig und Nürnberg wird demnächst München an das Fernsehsprechnetz angeschlossen werden. Die Städte Frankfurt (Main), Köln und Hamburg sollen folgen.

Europa in des Winters Fesseln

Auch Nordafrika bekommt die Temperatursenkungen zu spüren

Der Winter ist weiter im Vormarsch und scheint immer grimmiger zu werden. Aus allen Gegenden Europas liegen Meldungen über Schnee und Kälte vor.

Starker Frost im Wilna-Gebiet

Das neue Jahr hat ganz Polen eine starke Kältewelle gebracht. In den Straßen Warschaus sind von der Stadtverwaltung 150 Koksöfen aufgestellt worden, um den Passanten Möglichkeit zum Wärmen zu geben. Die Weichsel, die in den letzten Tagen bereits Eis geführt hatte, ist völlig zugefroren. Auch die übrigen Flüsse des Landes sind zum großen Teil mit Eis bedeckt. Njemen, Bug und Narew weisen eine Eisschicht bis zu 25 Zentimeter auf. **Die stärkste Kälte herrscht im Wilna-Gebiet.** Hier wurden Temperaturen bis zu 30 Grad unter Null gemessen. Viele stehende Güterzüge sind an den Gleisen festgefroren, so daß der Güterverkehr in den letzten Tagen unter erheblichen Verspätungen zu leiden hatte.

Auch in den übrigen Teilen des Landes wird der Eisenbahnverkehr durch die Kälte im Vorkarpathengebiet durch außerordentlich starke Schneefälle beeinflußt.

Der Kälteeinbruch in Deutsch-Schlesien

Breslau. Die seit einigen Tagen in Ober- und Niederschlesien herrschende große Kälte hat am Dienstag ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. In Breslau selbst wurden 16 Grad unter Null verzeichnet. Da noch kältere Luftmassen hereinbrechen, ist **mit einer weiteren Verschärfung des Frostes zu rechnen.**

Große Kälte in Bayern

München. Die seit einigen Tagen in Bayern herrschende große Kälte hat gestern ihren Höhepunkt erreicht. Die bayerischen Stationen verzeichneten zwischen 9 bis 30 Grad unter Null.

Wie der Reichswetterdienst in München mitteilt, ist mit einem Nachlassen der Kälte zu rechnen, jedoch wird das kalte Winterwetter fortbestehen.

Die Donau vor dem Zufrieren

Budapest. Die Kältewelle, die über Europa hereingebrochen ist, ließ auch in Ungarn die Temperaturen tiefer absinken, als sie selbst im Winter 1928/29 herrschten. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Kältetemperaturen von 24 bis 27 Grad gemeldet; Budapest hatte eine Mindesttemperatur von minus 16 Grad zu verzeichnen. Infolge dieser Kälte haben sich mehrere Todesfälle durch Erfrieren ereignet.

Bis auf die Donau weisen sämtliche Flüsse des Landes und auch der Plattensee Eisdecken von ansehnlicher Stärke auf. Auf der Donau hat sich das Eistreiben so stark verdichtet, daß bei Anhalten der Kältewelle mit der äußerst selten erlebten Möglichkeit eines Zufrierens der Donau gerechnet wird.

Die großen Autostraßen nach dem Plattensee und nach Wien sind infolge der Schneewächten nicht mehr befahrbar; dagegen konnte der internationale Eisenbahnverkehr bisher ohne wesentliche Verspätungen aufrechterhalten werden.

Eisdecke lähmt Schiffsverkehr

Lindau. Bei anhaltendem scharfen Ostwind und damit verbundener strenger Kälte fror in der Nacht zum Dienstag der Lindauer Seehafen seit neun Jahren zum ersten Male wieder vollständig zu. Um den fahrplanmäßigen Schiffahrtsverkehr aufrechtzuerhalten, mußte am Dienstag früh das Eis gebrochen werden Trotzdem konnte der Dampfer nach Romanshorn nicht mit eigener Kraft den Hafen verlassen, sondern wurde von der „Bayern" hinausgeschleppt. Der Seewasserspiegel ist stark gefallen und betrug am Dienstag nur noch 2,70 Meter.

Der Winter marschiert weit nach Süden

Rom. Die hartnäckige Kältewelle, die seit Tagen in Europa herrscht, hat sich über Süditalien bis hinunter nach Sizilien ausgedehnt. In den letzten 48 Stunden ist es im Gebirge Calabriens zu neuen heftigen Schneefällen gekommen. Die Straßen, die von der tyrrhenischen Küste quer durch Calabrien nach dem Jonischen Meer führen, mußten wegen des hohen Schnees auf den Gebirgsstrecken für den Verkehr gesperrt werden. Aus den Küstengebieten Siziliens werden Temperatursenkungen bis auf 3 Grad Wärme gemeldet, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden sind. Selbst von der nordafrikanischen Küste werden Temperatursenkungen bis herab auf 5 Grad Wärme berichtet.

Riviera nicht verschont geblieben

Mailand. Infolge der starken Kälte ist die Lagune von Venedig stellenweise zugefroren. Die Schiffahrtskanäle sind jedoch noch eisfrei.

Aus ganz Norditalien werden Temperaturen gemeldet, wie sie seit mehreren Jahren nicht zu verzeichnen sind. Auch die Riviera ist von der Kältewelle nicht verschont geblieben. Seit 1928 war kein derartig scharfer Frost zu beobachten, der vor allem **den Blumenkulturen schwere Schäden zugefügt** hat. In Calizzano an der Riviera ist das Thermometer auf 18 Grad Kälte gesunken. In der norditalienischen Tiefebene sind wiederum zwei Todesopfer durch Erfrieren zu beklagen.

Zweihundert schwedische Banken betrogen

Durch die „Aktiengesellschaft" eines Medizinstudenten

Der junge cand. med. Hugo Person an der Stockholmer Hochschule hatte es sich in den Kopf gesetzt, ein reicher Mann zu werden. Durch Zufall kam ihm ein Buch über den Bau des Panama-Kanals und über den ungeheuren Korruptionsskandal, der sich damals abspielte, in die Hände. Mit gierigen Augen verschlang er das Buch. Und nach der Lektüre desselben entstand in seinem Hirn **ein phantastischer Plan, der ihn mit einem Schlag zum reichen Mann machen sollte.**

Es gelang dem Studenten, bei einer Stockholmer Bank ein Darlehen von 500 Kronen aufzunehmen. Mit diesem Geld und einer tadellos gefälschten Vollmacht reiste er nach Paris. Er begab sich in eine große Druckerei, die sich vornehmlich mit der Herstellung von Wertpapieren beschäftigte und bestellte bei dieser Firma 50 000 Stück neuer Aktien der Aktien-Gesellschaft Ericson. Da er eine genaue und ausführliche Vollmacht dieser Firma vorlegte, wurde der Auftrag anstandslos ausgeführt und Person erhielt die Aktienpakete auch pünktlich ausgehändigt. Mit diesen reiste er zurück nach Schweden.

Es fiel ihm nun nicht ein, den ganzen Aktienstapel einer einzigen Bank anzubieten, dazu war er zu schlau. Er reiste in ganz Schweden herum und gab an mehr als 200 verschiedene Banken kleinere Aktienpakete ab. Da er erklärte, nur 70 Prozent des Kurswertes zu benötigen, nahm man nirgends Anstand, die gewünschten Gelder auszubezahlen. Keiner der 200 Banken fiel es auf, daß es sich um falsche Aktien handelte und die Scheine häuften sich bei dem jungen Medizin-Studenten. Bald sah er sich am Ziel seiner Wünsche. **Er wollte mit dem auf diese Weise zusammengegaunerten Geld nach Australien auswandern, dort eine Farm kaufen und ein „neues Leben" anfangen.**

Aber nun kam der Versager, den jeder Verbrecher begeht und der ihm zum Fallstrick wird. Person hatte die ganze Transaktion mit den falschen Aktien unter einem anderen Namen durchgeführt. Niemand kannte den Namen Person. Er war aber als Person einer Stockholmer Bank 500 Kronen aus dem Darlehen schuldig, durch das er den Riesenbetrag erst in Szene setzen konnte. Er wollte nun als „reeller Mensch" seine Schulden, die er auf seinen Namen gemacht hatte, bezahlen, war aber zu knauserig, dies in barem Gelde zu tun. Er bot der Bank als Gegenwert eine der falschen Aktien an. Das wurde sein Verhängnis. Zufällig hatte man auf der Bank eine Aktie der Ericson-Aktien-Gesellschaft, welche die gleiche Nummer trug. Dadurch kam der Schwindel heraus. Hugo Person wurde verhaftet. Nachdem die Banken in Kenntnis gesetzt waren, regnete es Falschmeldungen auf der Stockholmer Börse und Person mußte unter der Wucht des Beweismaterials alles bekennen. Der Prozeß gegen ihn begegnete besonders in Bankkreisen starkem Interesse.

Sport vom Tage

Pläne für die nächste Fußball-Weltmeisterschaft

Die Pläne für die dritte Fußballweltmeisterschaft, deren Schlußrunden im kommenden Sommer in Frankreich ausgetragen werden, sind noch nicht abgeschlossen, da melden sich bereits die Anwärter auf die nächsten, alle vier Jahre zur Durchführung gelangenden Wettbewerbe. Für das vierte Fußball-Weltturnier im Jahre 1942 hat als erster der Schwedische Verband seine Ansprüche geltend gemacht. Die Aussichten der Schweden, die Ausrichtung der Weltkonkurrenz zu erhalten, werden als sehr günstig beurteilt.

Für den noch in weiter Ferne liegenden Wettbewerb des Jahres 1946 werden zur Zeit in Budapest Pläne geschmiedet. Es wird in führenden ungarischen Fußballkreisen der Vorschlag gemacht, daß Ungarn, Oesterreich und die Tschechoslowakei sich gemeinsam um die Durchführung der fünften Fußball-Weltmeisterschaft bewerben sollen. Man geht dabei von der richtigen Ueberlegung aus, daß einer der drei in Frage kommenden Verbände nicht stark genug wäre, den Wettbewerb durchzuführen, aber alle drei Länder zusammen sich an die Veranstaltung wagen könnten. Die geringen Entfernungen der drei fußballfreundschaftlich eingestellten Hauptstädte würden das Projekt sehr begünstigen. Die Ungarn werden schon in nächster Zeit mit ihren Nachbarverbänden diesen Plan erörtern und ihn dann dem Fußball-Weltverband unterbreiten.

Rot-Weiß knapp geschlagen

Am dritten Tage des Eishockeyturniers in Krynica wurde „Jaworzyna" von „Warszawianka" 3:0 besiegt. Im zweiten Treffen, das auf besonders hohem Niveau stand, standen sich „Cracovia" und der Berliner „Rot-Weiß" gegenüber. Die Krakauer schossen nach erbittertem Kampfe im letzten Drittel das einzige, siegbringende Tor.

Neuer deutscher Motorrad-Erfolg in Australien

Der deutsche Motorradmeister Ewald Kluge ging nach seinem ersten großen Erfolg in Australien bereits wieder an den Start. Mit seiner Auto-Union-DKW-Maschine bestritt er in der Nähe der Stadt Ballarat unweit Melbourne ein 50-Kilometer-Rennen, das „Ballarat-Centenay-Trophy" benannt war. Mit seiner 250-Kubikzentimeter-Maschine beherrschte Kluge nicht nur die Gegner seiner Klasse, sondern er war auch noch um 12 Sekunden schneller als der Gewinner der 350er Klasse. Kluge siegte mit der neuen Rekordleistung von 23:56, welche Zeit einem Stundenmittel von 125,28 Kilometer entspricht. Den zweiten Platz besetzte der Engländer Heymann (Exzelsior) in 25:28 vor den Australiern Donovan (New Imperial) und Frederick (Auto-Union-DKW).

Kanadier unterwegs nach Europa

Nun ist es doch noch möglich geworden, eine Eishockeymannschaft aus Kanada nach Europa zu verpflichten. Eine gemischte Mannschaft, die unter dem Titel „Sudbury-Team" starten wird, hat sich bereits nach Europa eingeschifft. Die Kanadier fahren zunächst nach der Schweiz, wo für den 14. Januar in Bern, für den 16. in Davos, für den 18. in Arosa, für den 20. in St. Moritz und für den 23. in Zürich Wettspiele vorgesehen sind. Die Gäste aus Uebersee werden wahrscheinlich auch einige Spiele in Deutschland austragen und die Weltmeisterschaft in Prag verteidigen.

Der Sternflug zum Hoggar-Massiv

Berlin. Von den drei deutschen Teilnehmern am Internationalen Sternflug von Hoggar ist das erste Flugzeug bereits in Tunis gelandet. Es ist damit zu rechnen, daß auch die beiden anderen Maschinen im Laufe des Dienstag in Tunis eingetroffen sind. Der Weiterflug der deutschen Mannschaft führt dann je nach der Wetterlage über Biskra oder Bone-Constantine nach Algier, wo sie ausschreibungsgemäß spätestens am 6. Januar angekommen sein müssen. Mit diesem über 5000 Km. führenden Flug nach Algier ist dann der erste Teil des Wettbewerbes, der Sternflug, beendet. Anschließend geht es am 8. Januar in dem 2400 Kilometer Wüstenrundflug zum Hoggar-Gebirge und zurück.

Französische Fliegerin war verschollen

Paris. Die französische Langstreckenfliegerin Maryse Hilsz, die am Sonnabend auf ihrem Flug Paris—Saigon von Karatschi nach Basorah gestartet war, war seit Sonntag vermißt. Maryse Hilsz wurde zum letzten Mal über Djask im Iran gesehen. Man neigte in Fliegerkreisen von Damaskus zu der Annahme, daß die Rekordfliegerin in den iranischen Gebirgen habe notlanden müssen. Man hält es aber auch für möglich, daß sie vielleicht aus Brennstoffmangel bei dem Versuch, gleich nach Kairo durchzufliegen, in der arabischen Wüste niedergehen mußte. Alle Polizeifunkstationen in der Wüste zwischen Bassorah und Routba sowie alle im Persischen Golf befindlichen Dampfer waren alarmiert worden. Auch wurden Flugzeuge der Air France zu den Nachforschungen eingesetzt.

Wie dann aus Bagdad gemeldet wurde, war die französische Rekordfliegerin etwa 50 Km. von Djask im Iran **wohl und munter aufgefunden worden.** Sie hatte zwischen Djask und Bender Abbas eine Notlandung vornehmen müssen.

Glühbirnen waren mit Kokain gefüllt

In einer Wohnung der Prager Altstadt wurden in den sonderbarsten Verstecken hundertfünfzig Kilogramm Kokain entdeckt, die größte bisher in Prag beschlagnahmte Menge. Die Wohnungsinhaber, das Ehepaar Krystusek, wurden verhaftet.

Seit langem hatte die Polizei festgestellt, daß sich im Prager Nachtleben die Todesfälle infolge Kokaingenusses häuften. Man beobachtete die Portiers gewisser Nachtlokale, Kellner und Händlerkreise, und stellte dabei fest **daß die ungeheure Zahl von fast 1700 Personen sich im Laufe der letzten Jahre mit dem Verkauf von Rauschgift beschäftigte.** Jeder Versuch aber, die Hintermänner festzunehmen, endete erfolglos. Bis schließlich Kriminalbeamte auf den ehemaligen Portier einer Bar, Jan Krystusek, und seine Frau aufmerksam wurden. Das Ehepaar wohnte in der Prager Altstadt, wo die Kriminalbeamten eigentümliche Entdeckungen machen konnten.

Zu gewissen Nachtzeiten tauchten Autos und auch Privatpersonen auf, **die durch Scheinwerfer- und Pfeifsignale sich bemerkbar machten.** Nach einem anscheinend vorher festgelegten System erschien zunächst Jan Krystusek, dem die Fremden **die Hand drückten, wobei offenbar Banknoten ihren Besitzer wechselten.** Nach einer Weile tauchte dann Frau Krystusek auf, von zwei Perkineserhündchen begleitet. Auch sie schüttelte den Fremden die Hand, was die Kriminalbeamten mit Recht als Uebergabe kleiner Päckchen Kokain deuteten. Ueberraschend griff dann die Polizei zu. Sie erschien in der Wohnung des Ehepaares, konnte aber kein Kokain entdecken. Auch eine zweite Durchsuchung, die kurz darauf erfolgte, blieb zunächst erfolglos. Bis schließlich ein Beamter **unter der Badewanne suchen wollte, wobei er das Licht andrehte und feststellen mußte, daß die Lampe nicht brannte.** Er schraubte die Glühbirne ab, untersuchte ihren Messingansatz und bald rieselte ihm das gesuchte weiße Pulver in die Hand. Den gleichen Fund machten die Beamten dann noch auf dem Toilettentisch, wo in den Dosen und Schächtelchen unter einer dünnen Schicht von Schminke oder Vaseline ebenfalls Kokain zutage trat. Auch der Aufsatz einer Wasserleitung erwies sich als Versteck.

Schiffskatastrophen

Dampferzusammenstoß im Nebel

Riga. Bei starkem Nebel stieß im Rigaer Hafen der schwedische Dampfer „Konung Oskar" mit dem sowjetrussischen Dampfer „Ochta" zusammen. Von den Besatzungen der Dampfer kam niemand zu Schaden, doch haben beide Dampfer erhebliche Beschädigungen erlitten.

Fünf Personen vermißt.

Bogota. Nach einer Meldung aus Venezuela hatte der deutsche Dampfer „Heinz Horn" einen folgenschweren Zusammenstoß mit dem venezolanischen Schoner „Maria Christian". Sieben Mann der Besatzung des Schoners konnten gerettet werden, fünf werden vermißt. Der Dampfer „Heinz Horn" ist inzwischen in Port of Spain eingelaufen.

Fischerboot gekentert

Binz. Am Dienstag vormittag kenterte etwa 300 Meter vom Strande entfernt ein mit drei Binzer Fischern besetztes Boot, das bei Windstärke 6 ausgefahren war, um Netze auf See zu bergen. Die Besatzung des Bootes ist ertrunken.

Durch plötzliche Vereisung zum Absturz gebracht

Das planmäßige Streckenflugzeug D—ABUR „Charles Haar", das, aus Mailand kommend, gestern mittag 13.15 Uhr über dem Flughafen Rhein-Main eintraf, stürzte, vermutlich infolge plötzlicher Vereisung, kurz vor der Landung ab und wurde zerstört. Dabei kamen drei Fluggäste sowie die aus dem Flugkapitän und zwei Flugmaschinisten bestehende Besatzung ums Leben.

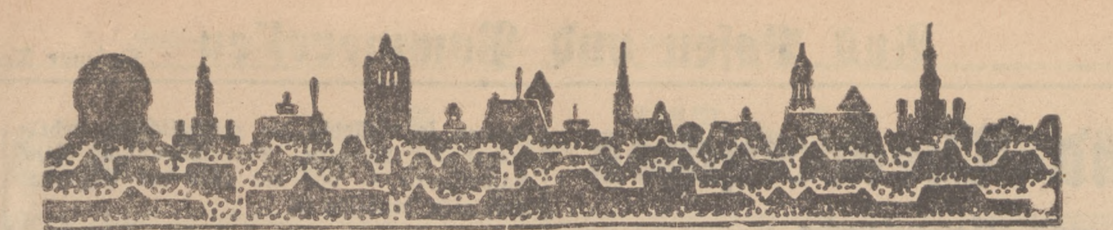
Flugverkehrslinie zwischen Neuseeland und Hawai

New York. Nach einer Meldung aus Honolulu ist am Montag nachmittag das Großflugzeug „Samoan-Clipper" mit Briefpost und Paketen nach Zwischenlandungen in Pago-Pago und Kingman-Riff, aus Aukland kommend, in Honolulu gelandet. Es beendete damit seinen 8900 Meilen langen Rundflug und eröffnete damit gleichzeitig den regelmäßigen Flugverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Australien.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

7. Januar. 15.30—15.45: Sturm auf Riga. RS. Köln. 16—16.25: Ein siebenbürg. Bilderbogen. RS. Köln. 16—16.25: Hans Watzlik und Wilhelm Pleyer lesen aus eigenen Werken. RS. München. 18—18.20: Das Zeitalter der Ottonen. LS. Danzig. 21.15—22: Rufendes Land: Siebenhundert Jahre Volkstumskampf im Baltikum. RS. Frankfurt.

8. Januar. 19.10—20: Die Seefelder Bauernkapelle (Tirol) spielt. RS. Frankfurt.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 5. Januar

Donnerstag: Sonnenaufg. 8.03, Sonnenunterg. 15.53; Mondaufg. 9.20, Monduntergang 20.17. — Freitag: Sonnenaufg. 8.03, Sonnenunterg. 15.54; Mondaufg 9.40, Mondunterg. 21.27

Wasserstand der Warthe am 5. Januar + 0,32 gegen + 0,38 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 6. Januar: Bedeckt, erneut Schneefälle, Temperaturanstieg bis an den Nullpunkt. Später bei Uebergang zu Schneeschauern und zeitweise aufreißender Bewölkung wieder Abkühlung; mäßige, von West nach Nord drehende Winde.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am 12. und 13. Januar das Lustspiel „Die Primanerin" zur Aufführung.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Dreimäderlhaus" (Erm. Preise)
Donnerstag: 3 Uhr „Halka" (Erm. Preise); 8 Uhr „Die Afrikanerin"
Freitag: „Der Barbier von Sevilla"

Kinos:

Apollo: „Wenn der Flieder blüht" (Engl.)
Gwiazda: „Ritt in die Freiheit"
Metropolis: „Wenn der Flieder blüht" (Engl.)
Sfinks: „Eine von Millionen" (Engl.)
Słońce: „Ernte" (Deutsch)
Wilsona: „Leichte Kavallerie" (Engl.)

Dr. Wilms †

Am 2. Januar starb in Düsseldorf im Alter von 72 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben der Geheime Regierungsrat Dr. jur. Ernst Wilms-Posen, der letzte deutsche Oberbürgermeister unserer Stadt. Der Verstorbene, der ein Mitglied des ehemaligen Preußischen Herrenhauses und Inhaber hoher Orden war, wirkte seit 1903 bis zur Umwälzung als Posens Oberbürgermeister. Aus Düsseldorf kam er hierher und ging mit frischer Arbeitskraft an seine Aufgaben heran. Während seiner Posener Schaffensperiode hat er die Stadt stark gefördert. Die Erfolge der Düsseldorfer Ausstellung ermutigten Herrn Wilms zu einem ähnlichen Unternehmen in Posen. So fand denn hier im Jahre 1911 die Ostdeutsche Ausstellung statt, die einen Querschnitt durch das wirtschaftliche Leben des Ostens gab. Das Wahrzeichen dieser Ausstellung, der Oberschlesische Turm, steht noch heute auf dem früheren Ausstellungsgelände am Bahnhof. Als Herr Wilms nach dem politischen Umsturz Posen verließ, konnte er seinem polnischen Nachfolger eine gut fundierte Magistratsverwaltung übergeben. Er ging nach Düsseldorf zurück, wo er sich weiter kommunalpolitisch betätigte. Kurz vor seinem 70. Geburtstag hatte der Verstorbene auf Einladung des früheren Posener Stadtpräsidenten Ratajski unserer Stadt einen Besuch gemacht. Wegen seiner Verdienste war ihm von der preußischen Behörde gestattet worden, den Beinamen „Posen" zu führen.

Männer-Turn-Verein

Alle eislaufkundigen Turnkameraden und Freunde des Vereins treffen sich am Donnerstag (Heilige 3 Könige) um 10.30 Uhr auf der Surma-Eisbahn am Stadion.

Verein deutscher Angestellter

Der Verein unternimmt am Donnerstag einen Ski- und Rodelausflug nach Puszczykowo. Abfahrt mit Autobus vom Gummibahnhof um 10.30 Uhr.

Disziplin und Verantwortungsgefühl

Pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge

Die Aktion des Verbandes für Handel und Gewerbe im Kampf gegen die Borgwirtschaft muß eine gemeinsame Maßnahme aller Handwerker, Kaufleute, Gewerbetreibenden wie auch aller Kunden und Käufer sein. Im folgenden übermitteln wir eine Zusammenstellung der Richtlinien, welche die Reichswirtschaftskammer des Deutschen Reiches, die die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern, der Industrie, des Handels und des Handwerks bildet, veröffentlicht. Wir glauben, daß diese Richtlinien auch für unsere Verhältnisse im Verkehr zwischen Verkäufer, Erzeuger und Kunden von grundlegender Bedeutung sind:

Die Vertragstreue ist der Grundbegriff alles kaufmännischen Handelns, daher ist die pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge die erste Pflicht in jedem Geschäftsverkehr. Hiergegen verstößt auch, wer vereinbarte Zahlungsziele nicht innehält.

Vor allem sind im Zahlungsverkehr folgende Grundsätze zu beachten:

1. Ob und in welcher Höhe ein Kassaskonto in Anspruch genommen werden kann, entscheidet sich nach den zugrunde liegenden Abmachungen.

Der Käufer hat kein Recht, in einseitiger Willkür nicht vereinbarte oder über eine Vereinbarung hinausgehende Vergütungen für vorzeitige Zahlungen abzuziehen.

2. Wer in Zahlungsverzug geraten ist, hat Verzugszinsen zu leisten.

Immer noch weigern sich Zahlungspflichtige, denen kraft Vertrages oder Gesetzes Verzugszinsen in Rechnung gestellt werden, dieser Pflicht nachzukommen. Unter allen Umständen muß die Drohung, wegen einer solchen Forderung zu einem anderen Lieferanten überzugehen, als unlauteres Geschäftsgebaren gebrandmarkt werden.

3. Der Handelswechsel, der an sich ein durchaus zweckmäßiges Zahlungsmittel ist, darf dennoch nicht ohne weiteres der Barzahlung gleichgeachtet werden, weil das Kreditrisiko bis zur Einlösung des Wechsels weiterläuft. Vielmehr muß es in jedem einzelnen Fall dem Gläubiger überlassen bleiben, ob überhaupt, in welcher Höhe und mit welcher Laufzeit oder unter welchen besonderen Bedingungen er das eigene Akzept oder Kundenwechsel seines Schuldners entgegennehmen will.

Geschieht dies aber, so kann allgemein und grundsätzlich nichts dagegen eingewendet werden, auch branchenübliche Skonti zu gewähren. Der Schuldner muß dann selbstverständlich den laufenden Wechselzins (Diskont), gegebenenfalls auch Inkasso- und sonstige Spesen vergüten.

Absatzkrisen und übermäßiger Konkurrenzdruck haben früher oft eine Lockerung der Zahlungszinsen hervorgerufen oder begünstigt. Ordnung und Sauberkeit im geschäftlichen Verkehr erfordern, daß ein Verstoß gegen die vorstehenden Pflichten künftig als ein mit dem kaufmännischen Standesbewußtsein nicht zu vereinbarender Mangel an Verantwortungsgefühl gekennzeichnet wird.

Störungen des Verkehrs

Das neue Jahr hat uns einen zünftigen Winter beschert, der langsam „sibirische" Grade erreicht. Bei solchen Temperaturen ist der Städter nicht mehr so sehr dazu aufgelegt, sich an den malerischen Dachteppichen, den tief verschneiten Anlagen und den anmutigen Schneegebirgen am Fahrdamm zu berauschen. Da will er lieber so schnell wie möglich an sein Ziel kommen, dessen Erreichung ihn über die Straße führt. Je hurtiger er nun dabei ist, desto größer ist auch die Gefahr, einen „Purzelbaum" zu schießen, weil — ja weil der festgetretene Schnee nicht überall rechtzeitig genug vom Bürgersteig entfernt wird. Darin sündigen gerade manche öffentlichen Gebäude, die doch daran denken sollten, den andern ein Beispiel zu geben. Zudem hätte der neue Magistrat eine willkommene Gelegenheit, sich sozialpolitisch gut einzuführen und eine großzügige Säuberungsaktion in der Stadt durchzuführen, wodurch eine stattliche Anzahl von Arbeitslosen Beschäftigung fände. Man sollte rechtzeitig daran denken, die kleinen „Schneegebirge" zu entfernen, damit nicht bei plötzlich auftretendem Tauwetter, was freilich im Augenblick nicht anzunehmen ist, keine unliebsamen Sturzbäche entstehen.

Des Heilige-Drei-Könige-Festes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Freitag zur gewohnten Stunde.

Wer heute früh in den Dienst eilte, erlebte eine unangenehme Ueberraschung, als gegen 7.30 Uhr wegen überlasteter Stromleitungen für etwa eine Stunde — just zum allgemeinen Dienstbeginn — die Straßenbahn stehen blieb. Da hieß es, dem Winter zu trotzen und zu Fuß gehen, gewiß kein Unterfangen, das eitel Freude auslöste.

Wochenmarktbericht

Obwohl in Anbetracht des morgigen Feiertages ein größerer Betrieb zu erwarten war, hatte der bisher kälteste Tag dieses Winters einen nur mäßigen Marktbesuch aufzuweisen. Eine schützende, wärmende Markthalle wäre augenblicklich sehr angebracht. Bei den Landwirtschaftserzeugnissen verlangte man für Tischbutter das Pfund 1.80—1.90, Landbutter kostete 1.50—1.60, Weißkäse 25—40 Milch 20—22, Sahnekäse 60—70, Sahne Viertelliter 30—40, die Mandel Kisteneier 1.60—1.70, frische Eier 1.90—2.00. — An den Fleischständen war die Auswahl verhältnismäßig groß, die Durchschnittspreise folgende: Schweinefleisch 40 bis 90, Rindfleisch 50—1.00, Kalbfleisch 40—1.20, Kalbsleber 90—1.10, Schweine- und Rindleber 50—80, Hammelfleisch 50—80, roher Speck 80 bis 85, Räucherspeck 1.10—1.15, Schmalz 1.20, Wurstschmalz 35—60, Schweinefilet 90 d. Pfd., Gehacktes 70—80. — Auf dem Geflügelmarkt forderte man für Hühner 1.30—4, Enten 2—4, Gänse 7—10, Puten 6—10, Perlhühner 1.80—2.50, Tauben das Paar 1—1.20, Hasen 3 bis 4, Kaninchen 60—2, Fettgänse das Pfund 90 bis 1.00. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben für 10—12, Kohlrabi 10—20, Zwiebeln 10—15, rote Rüben Pfd. 8—10, Wruken 10, Spinat 25, Sellerie 20, Schwarzwurzeln 25, Grünkohl 15—20, Weißkohl der Kopf 10—20, Wirsingkohl 15—25, Rotkohl 10—25, Rosenkohl 25, Sauerkraut 15—18, Erbsen 20—30, Bohnen 25—30, Meerrettich 10, Kürbis 8—10, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 10, Rettiche 10—15, getr. Pilze Viertelpfd. 80—1.20, Backobst 80 bis 1.20, Aepfel 15—40, Walnüsse 80—1.20, Haselnüsse 1—2, Mohn 50—60, Pflaumenmus 80—90, Zitronen 10—15, Suppengrün 5—10, Musbeeren 50—60, saure Gurken 5—10, Bananen 20—30. — Auf dem Fischmarkt verlangte man für Karpfen 90—1.00, Hechte 1—1.40, Schleie 90 bis 1.00, Bleie 80—90, Karauschen 70—80, Weißfische 40—60, Dorsch 50—60, grüne Heringe 50 bis 60, Salzheringe 10—12 Matjesheringe 20 bis 30; Räucherfische waren genügend vorhanden. — Der Blumenmarkt lieferte nur Tannengrün.

Neue Entfernungstabelle im Bahnverkehr. Ab 1. Januar gilt eine neue Entfernungstabelle für den Personenverkehr auf der Eisenbahn. Die Entfernungen waren nämlich in einigen Fällen ungenau und sind nun korrigiert worden. Da die Abweichungen einen bis zwei Kilometer betragen, kommt es vor daß jetzt festgesetzte Entfernungen sich in einem anderen Streckenabschnitt befinden, und daß daher auch in einigen Fällen der Preis für die Fahrkarten geändert werden mußte. Diese neuen Preisunterschiede betragen aber höchstens einige Groschen. Die Aenderungen betreffen in verschiedenen Fällen auch die Strecken-, Wochen- und Monatskarten.

Das Musikkonservatorium zieht um. Nach der seinerzeit erfolgten Räumung des Staatl. Musikkonservatoriums hat dieser Tage der Umzug begonnen. In den neuen Unterrichtsräumen im PKO.-Neubau werden noch einige Bauarbeiten ausgeführt, die bis zum 15. Januar fertiggestellt sein werden.

Wintersport-Ausflüge des Touringklubs. Der Polnische Touringklub veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Ski- und Schlittenausflug nach Ludwikowo. Es beteiligten sich 35 Personen in 10 Kraftwagen. Auf besonderen Wunsch von Mitgliedern will der Klub weitere Ausflüge am 6. und 9. Januar veranstalten. Die Abfahrt der Teilnehmer erfolgt um 10 Uhr vom Klublokal in der Jasna.

Mitteilung des Eichamtes. Nach einer Mitteilung des Eichamtes wird die Prüfung und Eichung von Waagen und Gewichten, Meßgeräten usw., die sich im Bereich des 3., 5. — außer Glowno — und 6. Polizeikommissariats befinden, in der Zeit vom 3. Januar bis zum 28. Februar vorgenommen. Es werden zwar alle von der Eichverordnung betroffenen Personen besonders benachrichtigt, aber irrtümlich nicht benachrichtigte Personen zur Verantwortung gezogen, wenn sie sich nicht im Eichamt, Waly Jagielly 2b, melden. Zur Eichung kommen alle Waagen und Geräte, die im Jahre 1936 zum letzten Male geeicht worden sind.

Film-Besprechungen

Słońce: „Ernte".

Wir haben uns gefreut, daß wir Paula Wessely, jene hochbegabte Schauspielerin, die aus einer Rolle alles herauszuholen vermag, wieder einmal sehen durften. In einer dramatisch geschickt aufgebauten Handlung spielt sie ein schlichtes Landmädchen, das einem verarmten Rittmeister, dem vom Gute des Vaters nur 60 Joch geblieben sind, redlich dient und wieder hochkommen hilft. Unermüdlich schafft sie für ihn, ohne auf die bösen Zungen im Dorfe zu achten, die an ihrer Unschuld zweifeln. Ein hoher Erntetag bringt dann die beiden Herzen für immer zusammen. Im Hintergrunde dieser romantischen Liebe fühlen wir die Gegenüberstellung des äußeren Glanzes der Gesellschaft und des kraftvollen Bauerndaseins. Das Hohelied der Arbeit für die liebgewordene Scholle, als das dieser Vienna-Film der Tobis angesprochen werden kann, erscheint in Bild und Sprache von einer seltenen Eindringlichkeit. Die lebensechte Darstellung der Wessely schlägt uns ganz in ihren Bann, begeistert und ergreift. Es ist ein wahres Erlebnis, dem packenden Spiel dieser großen Künstlerin zu folgen. Ebenbürtig zur Seite steht Attila Hörbiger, ihr wirklicher Gatte, als ungarischer Offizier aus der Zeit vor dem Kriege. Gina Falkenberg ist die abenteuerlustige und herzlose Frau, die aus dem Felde geschlagen wird. Der Regisseur Geza v. Bolvary, dem wir den hervorragenden Ufa-Film aus dem Leben Chopins verdanken, hat alle Register seines Können gezogen und ein Werk geschaffen, das in jedem Zoll die Meisterhand verrät. jr.

Statistisches und Theoretisches

über die Maul- und Klauenseuche

Die ersten schriftlichen Berichte über das Auftreten der Maul- und Klauenseuche liegen aus dem 17. Jahrhundert vor. Die erste Beschreibung der Krankheitserscheinung und ihres Verlaufes stammt aus dem Jahre 1750. Bessere und genauere Unterlagen betreffen den Anfang des 19. Jahrhunderts, da in den Jahren 1809—1812 eine weitreichende Seuchenwee in Italien, in der Schweiz und in Süddeutschland auftrat. Im Jahre 1839 wütete die Seuche in England und Berichte geben Aufschluß über den Verkauf der Krankheit und über die damalige Minderung des englischen Viehbestandes. Ueber ganz Europa war die Seuche 1845/47 und 1855/57 verbreitet. In neuerer Zeit sind die Jahre 1862, 1869, 1871/74 1875, 1883 als Seuchenjahre bekannt. Seit dieser Zeit besteht in Deutschland (von 1886 bis 1935 veröffentlicht) eine einheitliche amtliche Berichterstattung über die Tierseuchen, so daß man aus den statistischen Ziffern der jetzt 50 Jahre umfassenden amtlichen Veröffentlichung über das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Deutschland verschiedene Schlüsse und Vergleiche folgern kann.

In dieser Statistik fallen die Jahre 1892, 1899, 1911, 1920, 1926 als Seuchenjahre auf, aber weder die Höhepunkte der Seuche noch das Seuchengebiet lassen Schlüsse auf eine regelmäßige, periodische Erscheinung zu, sondern vermitteln das Bild gewaltiger Schwankungen betreffs Verbreitungsgebiet, Seuchendichte und Verlauf. Dagegen steht fest, daß die Seuche in diesen 50 Jahren den Weg vom Osten aus nach dem Westen genommen hat, daß meist der russische Osten der Ausgangspunkt gewesen ist. Im Jahre 1937 nahm die Seuche den umgekehrten Weg: Aus Algier wurde die Maul- und Klauenseuche durch Schweine und Schafe, die bei ihrer Landung in Bordeaux und Marseille nicht als seuchenkrank erkannt wurden, im Sommer 1937 eingeschleppt, von Frankreich aus nahm die Seuche ihren Weg — nach dem Osten.

Ein Vergleich der Zahlen der erkrankten Tiere und Schadenziffern zeigt, daß die Seuche in den Jahren 1896 und 1919 besonders bösartig auftrat. Die Ziffern des Jahres 1937 aber zeigen, daß der Erreger der Seuche weitaus virulenter (ansteckungsfreudiger) ist als je bisher, da das Seuchengebiet 1937 und die Schadensziffern alles Bisherige weit übertreffen. Während man bisher mit einem Seuchenverlust von 2 pro Mille beim Rindvieh rechnen konnte, weisen die diesjährigen Verlustziffern etwa 33 von 10 0auf!

Es ist auffallend, daß trotz der raschen und umfassenden Entwicklung der Wissenschaft des letzten Jahrzehnts die veterinäre Kunst dieser Seuche fast — machtlos gegenübersteht. Dies erklärt sich aus der besonders starken Virulenz des Erregers und aus seiner breiten Angriffsfront, so daß die zurzeit in dem staatlichen Forschungsinstitut Deutschlands auf der Ostseeinsel Riems wöchentlich hergestellten 3000 Liter Hochimmunserum den Bedarf an Serummengen nicht decken. Ein direkter Angriff auf den Erreger selbst ist nicht möglich, weil die Wissenschaft den Erreger (trotz weitgehenden Bemühungen der Wissenschaftler in Amsterdam und im Deutschen Reiche) bisher nicht erfassen konnte, da er durch keinen Filter unter das Mikroskop gebracht werden konnte.

Wenn man das Umfanggebiet der Krankheit in den Seuchenjahren vergleicht, so findet man, daß die Jahre mit großem Viehverkehr das weiteste Umfangsgebiet aufweisen, so das Jahr 1915 mit großen Viehtransporten aus Rußland, das Jahr 1926 durch das Zusammenbringen großer Viehmengen im Inland für die Lieferungen an die Entente.

Ueber den Zeitpunkt der Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche in den einzelnen Seuchenjahren geben die Statistiken keine genauen Aufschlüsse, doch ist die Zahl der Neuausbrüche im ersten Vierteljahr durchwegs am niedrigsten, im dritten Vierteljahr am höchsten.

Der Zeitpunkt und die Tatsache, daß oft weite Strecken vom Erreger der Seuche übersprungen werden, lassen eine zwar nicht beweisbare, aber mögliche Theorie über den Verschlepper der Seuche zu: das dritte Vierteljahr ist die Zeit des Vogelfluges. Schwalben und andere Zugvögel haben oft ihre Nester in und an den Viehställen, kommen auf der Nahrungssuche mit den Ausscheidungsprodukten, Futterresten u. a. der Tiere in Berührung und werden so vielleicht die gefährlichsten Uebertrager des Erregers. Eine Vermutung, eine Laientheorie — von der aber das Gegenteil noch nicht bewiesen ist.

Diese Theorie wird von der Feststellung unterstützt, daß der Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche nicht leicht zerstörbar ist, denn die Blasenhäutchen behalten im Freien 67 Tage lang, im Dung eingebettet 43 Tage lang, in der Jauche 40 Tage lang ihre Ansteckungsfähigkeit. Auch chemischen Mitteln gegenüber ist das Virus der Seuche außerordentlich widerstandsfähig — 1proz. Aetznatron ist nötig, um die Ansteckungsfähigkeit zu töten.

Alle diese statistischen und theoretischen Feststellungen zeigen die Gefahr und Gefährlichkeit der Maul- und Klauenseuche auf und sollen dazu beitragen, daß jeder von uns die Maßnahmen der Viehseuchen-Verordnungen genauestens befolgt, daß keiner von uns auf dem wenig einsichtigen Standpunkt steht, daß die Bekämpfungsmaßnahmen schlimmer seien als die Seuche selbst. Kampf der Maul- und Klauenseuche im Interesse des einzelnen und der Allgemeinheit! L. L.

Der Prozeß gegen den Vogt Wawrzyniak

Urteilsverkündung am Freitag

In dem Prozeß gegen den Vogt Wawrzyniak und seinen Sekretär Słósarski wurde jetzt das Verfahren fortgesetzt. Vernommen wurde der gegenwärtige Starost von Bromberg, Suski, der dem Angeklagten ein gutes Zeugnis ausstellte. In der Frage der Wahlfonds erklärte der Zeuge, die Gnesener Starostei habe für diesen Zweck bestimmte Summen zur Verfügung gehabt, über die er, der Zeuge, auf Grund eines Beschlusses des Kreisausschusses verfügen konnte. Als er die Starostei in Gnesen übernommen habe, seien in vier Vogtämtern Mißbräuche festgestellt worden. In allen vier Fällen sei ein Verfahren eingeleitet worden. Die Kontrolle sei nicht ausreichend gewesen, vor allem seien die Kontrolleure zu nachgiebig gewesen.

Nachdem noch einige Zeugen verhört worden waren, ergriff der Staatsanwalt das Wort, der Bestrafung der Angeklagten verlangte. Das Urteil wird am Freitag um 14 Uhr bekanntgegeben werden.

Leszno (Lissa)

Schulinspektor Iwanowski verläßt die Stadt. In dieser Woche verläßt Schulinspektor Iwanowski unsere Stadt. Er wurde vom Unterrichtsminister zum Visitator des schlesischen Schulbezirks ernannt. Er hatte vier Jahre in Lissa gewirkt.

k. **Bestätigte Vizebürgermeisterwahl.** Mit Entscheid vom 31. Dezember 1937 hat der Wojewode die Wahl des Herrn Tomasz Sobkowiak zum Vizebürgermeister von Lissa für weitere zehn Jahre bestätigt. Die Wahl wurde durch die Stadtverordnetenversammlung am 2. Dezember des vergangenen Jahres durchgeführt und hat somit Rechtskraft erlangt.

k. **Mehr als 10 000 Zl. Brandschaden.** Bei dem am vergangenen Freitag in Pusty-Pole, Kreis Lissa, auf dem Gute des Hauptmanns Galica ausgebrochenen Schadenfeuer verbrannte die im Jahre 1936 erbaute 60 Meter lange Scheune vollkommen. Nichts konnte gerettet werden. Die Scheune war mit Getreide vollgefüllt. Die Rettungsaktion war um so schwieriger, als das Objekt sich auf freiem Felde befand und die Wasserzufuhr sich sehr schwierig gestaltete. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf mehr als 10 000 Zl. geschätzt. Die von der Polizei durchgeführte Untersuchung stellte fest, daß es sich bei der Entstehung des Feuers um Brandstiftung handelt. Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, den Täter festzustellen.

Silbernes Ehejubiläum. Am 7. d. Mts. kann in Schwetzkau der Volksgenosse Landwirt Bruno Anders und seine Ehefrau, geborene Kuhnert, das Fest der Silberhochzeit begehen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Ueberfall durch Zigeunerinnen.** In den Nachmittagsstunden des 24. Dezember erschienen vor der Wohnungstür des alleinstehenden Frl. Bunk in der Sienkiewiczastraße zwei Zigeunerinnen, um zu betteln. Da sie sich nicht abweisen ließen, wollte Fräulein Bunk sie aus der Wohnung drängen, wurde aber plötzlich von ihnen gepackt, und während die eine sie festhielt, drang die andere ins Zimmer, ergriff die dort an einem Regal hängenden Kleidungsstücke und entfloh damit, die andere Zigeunerin ebenfalls. Erst nach einer ganzen Weile erwachte die Ueberfallene aus der Bewußtlosigkeit, in die sie durch die starke Umklammerung, Schreck und Angst gesunken war. Nun mußte sie auch feststellen, daß eine Geldsumme, die sie bei sich trug, ebenfalls gestohlen war. Die benachrichtigte Polizei nahm noch an demselben Abend Nachforschungen in den zehn am Schützenplatz haltenden Zigeunerwagen vor, leider ergebnislos, die beiden gesuchten Zigeunerinnen blieben spurlos verschwunden.

Rakoniewice (Rakwitz)

Weihnachtsfeier des Sing- und Spielkreises

d. Der erst vor kurzem gegründete Sing- und Spielkreis Rakwitz veranstaltete eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier. Die jungen Kameraden waren mit Schlitten, Rädern und auch zu Fuß vollzählig und pünktlich erschienen. Um 18 Uhr wurde die Feier durch ein Gedicht und dem Liede „Es ist ein Ros' entsprungen" eröffnet. Die Ansprache hielt Vorsitzender Kamerad Lepel. Dieser wies dabei besonders darauf hin, wie das Weihnachtsfest bei uns als das Fest der Liebe und der Gebefreudigkeit gefeiert wird. Dann folgten Weihnachts-Vorlesungen, Gedichte und Lieder. Mit der Aufführung „Marias Traum" fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Mit der Erzählung einer lustigen Weihnachtsgeschichte, die alle Anwesenden in eine fröhliche Stimmung versetzte, begann der heitere Teil. Der Höhepunkt war erreicht, als der Weihnachtsmann durch sein humorvolles Auftreten große Begeisterung hervorrief. Auch die Verteilung von Weihnachtspäckchen war für die jungen Kameraden eine große Freude. Noch längere Zeit blieb man fröhlich beisammen.

Krotoszyn (Krotoschin)

go. **Unfall auf der Kleinbahn.** Auf der Kleinbahnstation Brzoza fuhr der Motortriebwagen der Strecke Krotoszyn—Pleszew auf ein totes Gleis und auf die dort stehenden Güterwagen auf. Der Motor des Triebwagens wurde erheblich beschädigt. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

go **Schadenfeuer.** Bei dem Landwirt Jan Zych in Benice brannten ein Stall, Scheune und zwei Schuppen völlig nieder. Der Schaden wird auf 12 000 Złoty geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Damasławek (Elsenau)

§ **Brand in einer Mühle.** In der von Wiedemaier gepachteten Mühle brach im ersten Stockwerk Feuer aus. Da auch die Motorspritze aus Wongrowitz an der Bekämpfung des Brandes teilnahm, konnte der Brand im Keime erstickt werden. Der Schaden wird mit etwa 7000 Zl. angegeben.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Fahrradkarten.** Laut Bekanntmachung des hiesigen Gemeindeamtes sind die Fahrradkarten für 1938/39 eingetroffen und können für den Preis von 4 Zl. abgeholt werden.

wm. **Scheunenbrand.** Am Montag in den frühen Abendstunden brannte die Scheune und ein Schuppen der Besitzerin Frau Perske in Turostowo nieder. Das noch ungedroschene Getreide und sämtliche Maschinen sowie Wagen sind mitverbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Rogowo (Rogowo)

§ **Forstbeamter schießt zwei Arbeiter an.** Beim Graben von Stubben in den Wäldern des Gutes Dziadkowo lud der Wächter Nowak Holz unberechtigterweise auf seinen Wagen. Als der Forstbeamte Dobolewski dieses verbot und Rückgabe forderte, kam weder Nowak noch der Arbeiter Pieczyński dieser Aufforderung nach. Nachdem der Forstbeamte einen Schreckschuß aus einer Doppelflinte abgegeben hatte, schoß er auf die beiden Arbeiter, die erheblich verletzt wurden. Die erste ärztliche Hilfe erteilte Dr. Lachmann aus Rogowo.

§ **Bekämpfung der Bettlerplage.** Die hiesigen Verwaltungsbehörden haben mit einer energischen Bekämpfung der Bettlerplage begonnen.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Knabe von Tollwut befallen. In Skoki bemerkte man bei einem Knaben Anzeichen von Tollwut. Die in Kenntnis gesetzten Behörden ordneten die Ueberführung des Knaben, der vor einiger Zeit von einem Hund gebissen worden ist, in das Kreiskrankenhaus in Wongrowitz an. Es besteht wenig Hoffnung, den Knaben wiederherzustellen.

Śrem (Schrimm)

t. **Hunde- und Katzensperre.** Infolge Feststellung der Hundetollwut auf dem Besitztum des Landwirts Franciszek Piotrowski in Nowieczek, Sammelgemeinde Jaskółka, hat der hiesige Starost die Hunde- und Katzensperre in der Sammelgemeinde Jaskółka über folgende Ortschaften verhängt: Nowieczek, Rusocin, Masłowo und Nowiec. Während der Sperrzeit ist es verboten, Hunde und Katzen frei herumlaufen zu lassen, sowie ohne Genehmigung der zuständigen Behörden diese Tiere in das Sperrgebiet einzuführen bzw. aus diesem Gebiet auszuführen.

Gniezno (Gnesen)

Landstreicher von Wanderkameraden überfallen. Am 2. Januar wanderten die Landstreicher Jan Latalski, 18 Jahre alt, und Józef Jańczak, 21 Jahre alt, durch den Wald, der zwischen Żelazkowo und Jelonek liegt. Plötzlich versetzte Jańczak seinem Kameraden einen Faustschlag ins Gesicht, zog ihm die Jacke aus und raubte ihm ein Paket mit Sachen. Noch am selben Tage konnte er aber festgenommen werden.

Große Diebesbeute. In die Wohnung von Stefan Ulatowski in der Świętokrzyska 1 drangen Diebe ein, denen Bargeld in Höhe von 1800 Zl. in die Hände fiel

Bydgoszcz (Bromberg)

Das Testament des Millionärs Robinson

Vor einiger Zeit ist in Bromberg Oskar Robinson, der Besitzer der großen Baconunternehmen in Bromberg und Nakel gestorben. Das von dem Verstorbenen hinterlassene Vermögen wurde auf 3½ Millionen Zloty geschätzt. Anfänglich hieß es, daß dieses Vermögen die Frau, der Sohn und vier Verwandte des Verstorbenen erben würden. Auf Grund des jetzt geöffneten Testaments wurden Eintragungen in das Bromberger Handelsregister vorgenommen, wonach die Witwe ein Viertel und der Sohn drei Viertel erben. Der Sohn, der heute drei Jahre alt ist, besitzt also ein Vermögen von fast drei Millionen Zloty.

Toruń (Thorn)

Sprung aus dem dritten Stockwerk. Einen furchtbaren Anblick erlebten einige von Silvestervergnügen Heimkehrende am Neujahrsmorgen gegen 6.40 Uhr in der ul. Szeroka (Breitestraße). Im dritten Stockwerk des Hauses Nr. 23, das früher der Konditorei Nowak gehörte, öffnete sich ein Fenster und gleich darauf stürzte sich eine männliche Person auf die Straße hinunter, wo sie mit gebrochenem Bein und schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Man bemühte sich sofort um das Rettungsauto, und als dieses nicht schnell genug erschien, wurde der Schwerverletzte in ein vorüberfahrendes Auto gelegt und in das Stadtkrankenhaus in Thorn-Mocker (fr. Diakonissenhaus) gebracht. Hier gab er gegen 8½ Uhr seinen Geist auf.

Der Selbstmörder ist der bei der hiesigen Eisenbahndirektion tätig gewesene Ingenieur Tadeusz Celiński. Welche Umstände ihn in den Tod getrieben haben, ist unbekannt.

Chełmno (Culm)

Bau einer Warthebrücke

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die wichtige Frage des Baues einer Brücke über die Warthe besprochen Dieser Bau, der bereits seit dem Jahre 1929 vorbereitet wird, soll jetzt verwirklicht werden. Allerdings soll es, wie ursprünglich vorgesehen, keine Eisenbahnbrücke werden. Der Entwurf ist von der Kreisstarostei ausgearbeitet, für die Vorbereitungsarbeiten wurden 100 000 Zloty ausgeworfen. Der Arbeitsfonds hat für diesen Zweck 200 000 Zloty und das Landwirtschaftsministerium über 200 000 Zloty veranschlagt. Die beiden am meisten interessierten Städte Schwetz und Culm sollen je 20 000 Zloty aufwenden. Insgesamt stehen also 540 000 Zloty zur Verfügung, so daß die Hoffnung besteht, daß mit dem Bau im Frühjahr begonnen wird. Die Arbeiten sollen 3 bis 4 Jahre dauern.

Gdynia (Gdingen)

po. **Der Kommandant der Gdingener Staatspolizei,** Kommissar Władysław Głuchowski, wurde zum Oberkommissar, der Abteilungsleiter Unterkommissar Felix Szynkman zum Kommissar ernannt.

po. **Diebstähle in der Silvesternacht.** Aus dem Geschäftslokal des Stefan Glowacki, ulica Abrahama 13, wurden durch Einbruch Schreibutensilien im Werte von 200 Zl. gestohlen. Der Polizei ist Anzeige erstattet worden. — Aus dem Kolonialwarengeschäft in der ul. Slupecka 15 stahlen unbekannte Täter eine größere Menge Kolonialwaren. Die Diebe hatten eine Scheibe in der Eingangstür des Ladens eingedrückt, ein Vorhängeschloß erbrochen und sind auf diese Weise ins Innere des Ladens gelangt. — Aus dem Korridor des Restaurants „Renaissance" wurde dem Wl. Orlowski ein Faß Bier gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

po. **Trauriges Familienbild.** Als der in der ul. Świętojańska 72 in einer Holzbaracke wohnende Schuhmacher Jan Bodko mit seiner Freundin, seiner Schwester und deren Bräutigam nach Hause kam, fand man das zehn Monate alte Töchterchen Irene des Schuhmachers in einem Eimer, in dem sich etwa 15 Zentimeter Wasser befand, mit dem Kopf nach unten liegend tot vor. Da das Kind noch nicht gehen konnte und der Eimer sich etwa vier Meter von der Wiege entfernt befand, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet und den Vater Bodko und dessen Freundin, die Mutter des Kindes, festgenommen.

Lubawa (Löbau)

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Rybno bei Löbau an der polnisch-ostpreußischen Grenze ereignete sich ein Eisenbahnunfall beim Rangieren eines gemischten Zuges. Zwei Personenwagen entgleisten und stürzten um. Dabei wurden drei Personen schwer und sieben leicht verletzt.

Brand auf einem englischen Kreuzer

Wieder ein Sabotageakt?

An Bord des Kreuzers „Birmingham", der zur Zeit in Portsmouth im Dock liegt, brach am Dienstag Feuer aus, das zwar verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte, aber doch einigen Schaden anrichtete. Bisher weiß man noch nicht, wodurch das Feuer entstanden ist. Man rechnet damit, daß der Kreuzer trotz des Brandes programmäßig nach China wird auslaufen können.

Reporter aus aller Welt berichten

Von der Macht des Karma

Sevantilal erinnert sich an sein früherrs Leben

Unser G. L. L.-Berichterstatter stellt uns aus Delhi folgende Betrachtung über die Lehre vom Karma zur Verfügung.

Wenn man die Seele Asiens einigermaßen begreifen will, muß man sich in die Gedanken seiner grundlegenden Weltanschauung zu versenken suchen, die sich um den Begriff des Karma und seine Auswirkungen ranken. Die Macht des Karma, von der die Millionen in Asien beherrscht werden, ist in erster Linie verantwortlich für die Passivität der Massen in Asien und ihre verneinende Einstellung zu den Dingen der Welt. Sie ist verantwortlich für die Heere von Büßern, Asketen und Sadhus und wie sie sich auch nennen mögen, die die Landstraßen Asiens bevölkern. Sie ist verantwortlich für die politische Schwäche und die ablehnende Haltung gegenüber westlicher Zivilisation. **Karma ist das ausgleichende Gesetz von Lohn und Strafe, es ist die Summe der Taten, die ein Mensch in seinem Leben begeht, gute oder böse, und sie formt in jeder einzelnen Handlung das Karma des neuen Daseins.** Karma ist das anfanglose Gesetz von Ursache und Wirkung. Es ist das Schicksal des Menschen schlechthin. Es unterscheidet sich jedoch vom mohammedanischen Fatalismus, der im Schicksal eines jeden Menschen die göttliche Vorausbestimmung sieht, der kein Wesen entrinnen kann, dadurch, daß es kein höheres Wesen für das Leid des Erdenlebens verantwortlich macht, sondern den Menschen selbst. Denn sein gegenwärtiges Schicksal ist ja nur das Ergebnis seiner Handlungen aus einem vergangenen Leben, und er hat ja die Möglichkeit, durch einen guten, gerechten und edlen Lebenswandel die Wirkungen seines Karmas für sein nächstes Dasein zu bestimmen. Von diesem Gesichtspunkt aus verliert die Lehre vom Karma etwas von ihrer schwarzen Trostlosigkeit, sie enthält sogar einen außerordentlich starken moralischen Impuls. Und man wird hier immer wieder Menschen begegnen, die aus dieser Erkenntnis heraus geradezu einen heldischen Lebenswandel führen. Hier liegen auch die Wurzeln des „Bushido“, des alten Ehrenkodex der japanischen Samurais, der auf Lehren der buddhistischen Zen-Sekte zurückgeht. Solche Erkenntnisse können natürlich nie Eigentum der breiten Masse werden, diese betrachtet die Macht des Karma, wie gesagt, oberflächlich und versinkt daher in einen trostlosen Pessimismus. **Indien und China sind daher politisch schwach geblieben bis auf den heutigen Tag, nur den Japanern ist es gegeben gewesen, aus dieser Weltanschauung etwas Positives zu machen, in ihr den aktiven Impuls und den moralischen Ansporn zum Handeln herauszuarbeiten.**

Also, die Macht des Karma ist es, **die Macht der eigenen Gedanken und Taten,** die den Menschen in den unabsehbaren Kreislauf von Geburt und Wiedergeburt verstrickt. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man von Zeit zu Zeit von Menschen hört, die die Gabe zu besitzen glauben, sich eines früheren vorgeburtlichen Daseins zu erinnern: Ich habe einmal in Ceylon einen buddhistischen Mönch gefragt, warum wir uns nicht alle an unser früheres Leben erinnern können, worauf er mir die einleuchtende Antwort gab, daß es nur wenige Menschen gäbe, die sich an Geschehnisse der ersten Lebensjahre ihres gegenwärtigen Daseins erinnern könnten, und noch weniger hätten natürlich die Gabe, sich an Dinge, die jenseits ihrer Geburt lägen, zu erinnern. Aber, auch wenn ein Mensch diese Gabe an sich besitze, könne er sich nur an sein früheres Leben erinnern, wenn die Zusammensetzung seiner gegenwärtigen Karma-Elemente mit der seines letzten Lebens einigermaßen übereinstimmten; denn bei dem irdischen Tode des Menschen lösten sich die Karma-Elemente ebenso wie die physischen Elemente auf, um sich nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung, also nach der Summe der Handlungen in dem letzten Dasein, zu einem neuen Karma zusammenzusetzen. Es gibt demnach keine Individualität der Seele, oder besser: nur eine begrenzte.

Doch wir wollen uns nicht zu weit auf den schwindelnden Höhen indischer Philosophie verlieren, wenngleich die vorgeschilderten Gedankengänge wichtig für die ganze Lebensanschauung der Inder sind und für die Geschichte, die ich nun endlich berichten will. Schon vor einigen Jahren hatte hier der Fall eines jungen Mädchens, Shanta Devi, sogar in medizinischen Kreisen Aufsehen erregt. Dieses Mädchen schien ebenfalls die **seltene Gabe zu haben, sich an ihr früheres Leben zu erinnern,** aus dem sie ausführliche Einzelheiten gab, die man nachprüfen konnte und für die man sich **keine „vernünftige“ Erklärung** geben konnte. Das will aber nichts sagen, haben wir ja auch heute noch keine wissenschaftliche Erklärung für gewisse, plötzlich auftretende Gefühle von Anziehung und Abstoßung, geschweige denn für die geheimnisvollen Regungen einer aufkeimenden Liebe aus den Urtiefen vergangener Geschlechter. Mit der Lehre von den Karma-Elementen wird alles viel verständlicher. Jetzt hat sich nun, wie die Presse berichtet, ein sechsjähriger Knabe, Sevantilal, aus der Stadt Patan im Baroda-Staate an sein früheres Leben erinnert. Er erzählte seinen Eltern, daß er früher den Namen Kevalchand geführt und einen Tuchladen in Puna gehabt habe. Seine damaligen Eltern seien aus Patan gewesen, auch habe er mit verschiedenen Kaufleuten, deren Namen er nannte, in Patan Geschäfte getätigt. Da der Knabe in Chanasma geboren und weder Patan noch Puna gesehen hatte, machte sich seine Mutter auf, um in diesen Städten Auskünfte einzuholen und die Angaben ihres Kindes nachzuprüfen, er hatte ihr auch ganz genau das Haus seines Onkels beschrieben, bei dem er damals gelebt hätte und verschiedene Erlebnisse und Vorkommnisse, die sich dort zugetragen hätten. Die Mutter hat nunmehr die Richtigkeit jeder einzelnen seiner Angaben feststellen können und glaubt natürlich, daß ihr Sohn ein „Wiedergeborener“ sei. Der Knabe wird als sehr religiös geschildert, er gehört zur Jain-Sekte, mit deren religiösen Anschauungen er trotz seines jungen Alters auffallend vertraut ist. Er hat auch den Wunsch geäußert, später das Gelübde der Entsagung abzulegen.

Aus dem maurischen Wunderlande

Zivilisation nur äußere Tünche geblieben

Von unserem U. St.-Berichterstatter erhalten wir aus Paris nachstehenden Bericht:

Marokko ist wieder einmal von schweren Unruhen heimgesucht worden. Die Franzosen mußten Polizei und Militär aufbieten, um ihre Herrschaft zu behaupten. Der panarabische Nationalismus, der sich von Arabien über ganz Nordafrika bis nach Casablanca ausbreitet, vermischt mit kommunistischen Umtrieben, gibt den Franzosen den Beweis, daß ihre den Mauren geschenkte Zivilisation nur eine äußere Tünche geblieben ist. **Die maurische und die französische Welt verschmelzen sich nicht.** Zwar legen sich manche Mauren Fahrräder an, lauschen dem Radio und besuchen europäische Kneipen. Manche Abdullahs und Ibrahims zeigen keine Lust mehr, als Kameltreiber in die Wüste zu ziehen, aber immer noch stoßen wir, so wie wir es in den Kinderbüchern gelesen haben, hinter jeder Gassenwendung auf Gestalten aus Tausend und einer Nacht. Mitten in der Hauptstadt Fez bieten schwarze Frauen aus der Sahara mit geschmiedeten Ringen an den Arm- und Fußgelenken buntgewirkte Tücher feil. Verzückt lächelnd, in Lumpen gehüllt, drängt sich ein Heiliger durch die Menge. Zottige Esel, mit Reitern auf dem Rücken, deren Beine den Boden berühren, trotten vorüber. Auf dem Zoku gröhlen Kamele. Im Kaffee singen langbärtige Barden gutturale Lieder und begleiten sie auf der Kamendja und der Tar, eine Art Tamburin. Immer klingt aus diesen Gesängen die Sehnsucht nach der Herrlichkeit des alten, vor tausend Jahren versunkenen Maurenreiches. Dann erzählen die Barden Wundergeschichten von Heiligen und Djins, an deren Wahrheit die Gäste nicht zu zweifeln scheinen. Werden doch noch immer an der berühmten Universität von Fez, dem Mittelpunkt islamitischer Wissenschaft neben der Universität el Azhar in Kairo, talismanische Zahlen, die Regeln der Beeinflussung von Geistern und Engeln und andere Geheimkünste gelehrt. Der Fremdländer mag darüber lächeln, aber in der verschlossenen Welt Marokkos werden tausend alltägliche Dinge Märchen.

Poesie und Metaphysik genießen bei Arabern und Mauren großes Ansehen. Wenn man durch die engen Bazarstraßen in Fez, Marrajesch oder Meknes geht, so kann man die Händler, die vor ihren Warenauslagen hocken, oft über die **subtilsten Dinge reden hören, zum Beispiel über den Duft gewisser Blumen, über Verse berühmter Dichter, über Koransprüche und nur seltener über die Sorgen des Alltags.** Ist man in die Wohnung eines vornehmen Mauren als Gast geladen, so öffnet sich eine neue Welt, die hinter den fensterlosen Mauern verborgen lag. Kaum, daß man auf weichen, seidenen Kissen Platz genommen hat, so erscheinen Dienerinnen, die dem Besucher den Kopf mit Wohlgerüchen benetzen, dann reichen sie ihm Rosenwasser in silbernen Schalen, in die er seine Hände taucht. Dann ziehen sie sich lautlos zurück. Der Hausherr begrüßt ihn mit ritterlicher Höflichkeit, jedes Wort ist gewählt und oft einer poetischen Bildersprache entlehnt. Dann wird Mokka in kleinen Täßchen oder stark gesüßter Tee, in dem Minzblätter schwimmen, gereicht. In den Räumen, die mit lichtblauem Mosaik ausgelegt sind, duftet es nach Ambra. Neue Gäste treten ein, Mauren in farbigen, seidenen Mänteln, deren Bärte parfümiert sind.

Wer in das Reich der maurischen Gedankenwelt eindringen will, der muß den Straßenerzählern lauschen, um den sich stets andächtige Zuhörer sammeln. In ihren Geschichten haben die Edelsteine ihren eigenen Willen, die Blumen lieben, Vögel tragen Talismane im Schnabel, zahme Leoparden halten auf Treppen aus weißem Marmor Wache und irgend ein mächtiger Djin hilft einem armen Sklaven zu unermeßlichem Reichtum. Sobald die Abendschatten fallen, kommen Märchenerzählerinnen in den Harem, denn am Tage ist es ihnen verboten, von Djins und Zaubern zu erzählen. Diese Märchenerzählerinnen lassen ihre Zuhörerinnen glauben, daß sie eben in einem Feenschlosse geweilt und mit einem verzauberten Prinzen gesprochen hätten. Während die Märchen erzählt werden, muß der Hausherr das Frauengemach verlassen, so erfordert es die gute Sitte, denn in seiner Gegenwart dürfen sich die Odalisken nicht einem Traum von schönen Prinzen hingeben. — Aber nicht unr die Märchenerzählerinnen, auch ganz gewöhnliche Hexen spielen in den Frauengemächern eine Rolle. Namentlich ist die sogenannte Mondpasta begehrt, die sie zubereiten, und deren Anwendung sowohl im Guten als auch im Bösen ganz besondere Tugenden verleiht.

Es wird viel über die Schönheit der maurischen Frauen gefabelt. Der Ausländer und der Fremde hat darüber kein Urteil, da er die Maurerinnen niemals ohne den entstellenden Chaik zu sehen bekommt. Die Frauen sind Gefangene im vergoldeten Käfig. Die Koran-Sure „al Bakara“ lehrt: Ihr schuldet euren Frauen soviel an guten Taten, als sie es sich verdienen. Gebt ihnen ihren Unterhalt gemäß euren Mitteln, seid freundlich und höflich. Aber ihr Männer habt Anspruch auf Gehorsam und Achtung. Aber die Mauren sind Romantiker der Liebe. Die mächtigen Sultane ebenso wie der Kameltreiber nennen sich in den Gesängen Sklaven der Liebe. Der Kalif Yezid ben Moawiach schreibt: Wenn sie es sieht, so schämt die Sonne sich, einem anderen Mädchen zu leuchten. Ich flehe um seine Liebe, aber es wandte sich von mir, lächelte und sagte: Seht, was die Gazelle aus dem Löwen gemacht hat!

Noch immer ist die Brautwerbung mehr oder weniger ein Handelsgeschäft. Der Bevollmächtigte des Bräutigams erscheint beim Vater und beginnt seine Rede etwa mit folgenden Worten: Fluchen wir den Dämonen und bitten wir um den Segen des Allbarmherzigen. Ich möchte, daß Du Deine Tochter meinem Verwandten gibst. Der Vater ist einverstanden, verlangt einen Kaufpreis von 1000 Duros, ihm werden aber nur 200 geboten und nun beginnt ein richtiges Feilschen, bis man sich schließlich einigt. In der Tat kauft der Bräutigam die Katze im Sack, denn er kriegt seine Frau erst zu sehen, wenn sie ihm nach der Ehezeremonie zugeführt wird. Manches Drama spielt sich beim Fallen des Schleiers ab. Die junge Frau kann, wenn sie nicht gefällt, unter Verlust des Kaufpreises dem Vater zurückgeschickt werden. **Der Einfluß der Franzosen hat nichts an diesen Sitten geändert.** Im Herzen eines echten Mauren gilt der Europäer noch immer nur als halber Mensch und als Gotteslästerer. Aber auch die gebildeten Mauren, die lange in Paris gelebt haben, lächeln bisweilen über den Europäer. Sie fragen, ob denn das Glück darin bestände, Maschinen an die Stelle von Menschen zu setzen, und sich dabei Unruhe zu schaffen. **Ja, wenn es jemand gelingen würde, die Lepra zu heilen oder das Geheimnis des Jenseits zu lösen, dann würde man sich vor ihm beugen.**

Der Marokkaner ist nicht nur nach außen hin fromm. Die Moschee des Muley Idriz genießt ganz besondere Verehrung. Zitternd und in Ekstase drängt sich eine bunte Menge vor dem Mosaik der Wand und küßt gierig den kalten Stein. Andere werfen Opfergaben durch eine Oeffnung in der Mauer. Die Almosen werden von einem Mitgliede der andalusischen Familie Uled el Gumi eingesammelt, der noch die Schlüssel seiner jetzt verfallenen Paläste in Granada und Cordova aufbewahrt. — Es gibt eine Reihe von mystischen Orden, die zum Teil, wie zum Beispiel die Aissauas, wilde Praktiken ausüben, denen der Nichtmohammedaner am besten, wenn sie in Ekstase geraten und Schlangen und Skorpione zu greifen beginnen, aus dem Wege geht. Es gibt Heiligengräber, an denen angeblich Wunder geschehen, Reliquien, die Krankheiten heilen. Aber der Europäer darf nicht in diese Welt eindringen, seine Gegenwart würde sie entweihen. **Auch die französische Tünche ist nicht in die Vorstellungswelt des Marokkaners eingedrungen, sie bleibt ihm verschlossen.** Und sollte Frankreich je versuchen, die Scheidewände, die beide Welten voneinander trennen, niederzureißen, so wird sich ganz Marokko, möglicherweise im Bunde mit den anderen arabischen Völkern, im Verzweiflungskampf zur Wehr setzen.

Bierstreiks in Australien

Von Leuten, die trinken könnten und nicht wollen

Der Australier ist ein unabhängiger, die persönliche Freiheit über alles stellender Mensch. Wenn ihm etwas gegen den Strich geht, dann streikt er. So brach Anfang Juli ein ganz merkwürdiger Streik in der Ortschaft Marble Bar, im nordwestlichen Teil von Westaustralien, die als eine der heißesten und trockensten Gegenden in der ganzen Welt verschrien ist, aus. In der Gegend befinden sich Goldfelder, und obwohl die „Digger“ ganz gut verdienen, wollten sie auf die Dauer die hohen Preise, die im einzigen am Ort befindlichen Hotel für Getränke erhoben wurden, nicht bezahlen und erklärten trotz Hitze und Trockenheit einen Bierstreik. Vor dem Streik wurden in Marble Bar 1 Shilling für ein Glas Bier und 3 Schilling für eine Flasche Bier bezahlt (in den australischen Großstädten 4 Pence für das Glas und 1 Shilling für die Flasche). Obwohl das Hotel vor kurzem die Preise auf 9 d das Glas und 2/6 die Flasche senkte, halten die durstigen Goldarbeiter an ihrem Streik fest und verursachen dem Hotel einen Verlust von wöchentlich etwa 200 Pfund. Marble Bar liegt am Ende der 114 Meilen langen Eisenbahn, die in Port Hedland am Indischen Ozean mündet. **Der bereits über ein Vierteljahr dauernde Streik ist immer noch nicht beigelegt.**

Ein anderer sogenannter „Sit-Down“ Streik brach im September in den Bierbrauereien von Brisbane aus. Als ihnen die geforderte Lohnerhöhung und Einführung der Vierzigstunden-Woche verweigert wurden, erklärten die Brauereiarbeiter, sie würden das Gebäude der Brauereien nicht verlassen, solange ihre Forderungen unerfüllt blieben. Familien und Freunde versorgten sie mit Speise und Trank, denn, eine strenge Disziplin ausübend, beschlossen die Streikenden, sich am Bier in den Brauereien nicht zu vergreifen. Nach einigen Tagen wurden sie von der Polizei gezwungen, die Brauereien zu verlassen, ließen sich aber in Zelten in der Nachbarschaft nieder und stellten Streikposten aus, um etwaige Streikbrecher abzufangen. Dieser Streik dauerte über einen Monat, die Zufuhr von Bier wurde verhindert und die örtlichen Vorräte sind so zusammengeschrumpft, daß selbst im Brisbaner Deutschen Turnverein bei den letzten Veranstaltungen kein Bier zu haben war. Es sei hier bemerkt, daß **der Australier im allgemeinen ein sehr großer Biertrinker** ist. Spirituosen werden verhältnismäßig viel weniger als in anderen Ländern genossen. Der Weinverbrauch hat sich trotz einiger ausgezeichneter einheimischer Weinsorten nicht richtig eingebürgert. Dagegen ist Tee das australische Nationalgetränk. Es ist berechnet worden, daß, während die öffentliche Schuld Australiens sich in den letzten sieben Jahren um 189 693 828 Pfund vermehrte, die Australier im gleichen Zeitraum 151 754 044 Pfund für Getränke verausgabten. Als im Mount Isa, der Bergwerksstadt im Norden von Queensland, 644 Gallonen verdorbenen Bieres in das trockene Bett des Leichhardt-Flusses ausgegossen wurden, erlabte sich eine Ziegenherde am ungewöhnlichen Getränk. Die Tiere wurden so betrunken, daß einige an Ort und Stelle einschliefen, während andere rabiat wurden und wilde Kämpfe ausbrachen.

Hozlversorgung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen schon seit einigen Jahren eine Holzversorgung für die Stadt Posen. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehackt, in Bunden geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bund. frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25, m. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

Ein Holzhaus niedergebrannt

Nordenham. Im Betriebe der Hochseefischerei Leege brach Feuer aus. Durch den Alarm des Pierwächters der „Midgard“ war die Nordenhamer Feuerwehr rasch genug zur Stelle, um wirksam eingreifen zu können. Das Verwaltungsgebäude, ein Holzhaus, ist vollkommen niedergebrannt, während die angrenzenden Baulichkeiten gerettet werden konnten. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Die Frau mit den Buddhafiguren

Exzentrische Amerikanerin als Schlangenbeschwörerin

In New York erregt eine Amerikanerin Aufsehen, die nach langem Aufenthalt in Indien als Schlangenbeschwörerin in ihre Heimat zurückgekehrt ist.

Aimée Crocker machte ihren Eltern durch ihr ungebärdiges Temperament sehr früh zu schaffen, so daß diese aufatmeten, als sich Aimée im Alter von 17 Jahren entschloß, zu heiraten. Die Ehe war nur von kurzer Dauer und endete in einer Scheidung.

Es nimmt eigentlich nicht wunder, daß die abenteuerlustige Frau eines Tages im Palast eines indischen Fürsten als dessen Geliebte landete. Aber auch dieses Los stellte sie nicht zufrieden. Sie flüchtete bei Nacht aus dem Palast. In der armseligen Hütte eines indischen Fakirs, in der sie Zuflucht fand, wurde sie nun in alle Geheimisse der Jogi eingeweiht. Sie kam dem Buddhismus immer näher, bis sie zur glühenden Anbeterin dieser Lehre wurde. Sie lernte auch bei dem Fakir Hypnose, Schlangenbeschwörung und alle Kunststücke, mit denen die indischen Fakire in der ganzen Welt Aufsehen erregen. Fünfzehn Jahre lebte sie in Indien und kehrte als überzeugte Fakirgläubige mit vielen Buddha-Figuren nach Amerika zurück.

Die Frau fand trotz allem wieder einen Gatten, der es wagte, mit ihr zu leben. Und eines Tages veranstaltete sie einen Empfang, auf der die Gäste „Kora" kennenlernen sollten. **Aber Kora entpuppte sich als eine vier Meter lange Pythonschlange, mit der die seltsame Frau eine Vorstellung als Schlangenbeschwörerin gab.** Verschiedene der anwesenden Damen fielen daraufhin in Ohnmacht und die geladenen Herren nahmen schleunigst Reißaus, ohne den Sekt abzuwarten, der hernach kredenzt werden sollte.

Aimée hat ein Buch über ihre bisherigen Erlebnisse geschrieben. Darin kündigt sie an, daß sie diesem ersten Band einen zweiten folgen lassen werde. Da sie noch in den besten Jahren steht, kann man noch auf allerhand von dieser Frau gefaßt sein.

Holzdollars retten eine Stadt

Die Stadt Blain in Pennsylvanien befand sich schon seit langem in finanziellen Schwierigkeiten. Die großen Sägewerke der Stadt und ihrer Umgebung hatten den Betrieb eingestellt, andere Arbeitsmöglichkeiten gab es für die Leute von Blain nicht, und so mußten schließlich die Wohlfahrtsorganisationen und der Staat eingreifen. Aber auch durch diese Hilfe konnte das Wirtschaftsleben Blains nicht in Gang gebracht werden, und vor mehreren Monaten also befand sich Blain praktisch am Ende, — die Gehälter für die städtischen Beamten und Angestellten konnten nicht mehr ausgezahlt werden. Der Bankrott stand vor der Tür.

Damals also — und die Meldung ging durch die ganze Welt — beschloß die Stadtverwaltung die Ausgabe von hölzernem Notgeld. **Richtige Dollars wurden aus Holz geprägt,** und zu den Fünfdollarstücken gesellten sich auch bald Zehndollarstücke. Weil dieses Notgeld nur für den Stadtkreis Geltung haben sollte und die Stadtverwaltung die Garantie der Einlösung übernahm, wurde es von den Geschäftsleuten der Stadt auch angenommen. Die städtischen Beamten und Angestellten bekamen mehrere Monate lang ihre Gehälter in Holzmünzen ausgezahlt, die sofort Abnehmer fanden, und der Gesamtbetrag der so ausgegebenen Holzdollars stieg langsam auf 150 000 Dollar. Jetzt ist die Stadt Blain mit der Einziehung dieses sonderbaren Hilfsgeldes beschäftigt, und da stellt sich heraus, was manche vorausgesehen haben: **das Geld kommt nicht wieder zurück, es ist von den Sammlern der Vereinigten Staaten in ihren Sammlungen regelrecht „gehortet" worden, und von den ausgegebenen 150 000 Dollar bekam die Stadtverwaltung nur knappe 50 000 wieder.** Das Holzdollargeschäft hat Blain also 100 000 Dollar eingebracht, und für viele notleidende amerikanische Gemeinden läge jetzt darin ein Grund zur Nachahmung, wenn nicht inzwischen ein Bundesgesetz die Ausgabe von Notgeld untersagt hätte.

Merkwürdige Farben-Zwischenfälle in der Natur

Mit allen Mitteln der Chemie wird in Südafrika zur Zeit der Kampf gegen die Malaria geführt. Der letzte Bericht der Regierungskommissionen besagte, daß der Gesundheitszustand der Eingeborenen sehr schlecht sei. Man weiß überall, daß die Moskitos die Malaria übertragen und daß ohne sie das Fieber nicht übertragen werden kann. Da aber drohte in Südafrika eine richtige Panik auszubrechen. An vielen Plätzen wurden nämlich eine neue Art von Moskitos beobachtet. Sie waren nicht grün oder grau, sondern blau, ganz tiefblau. Hatte der Teufel eine neue Art von Moskitos ausgebrütet, um damit Südafrika auszurotten!? Selbst die Wissenschaftler standen ein paar Tage vor einem Rätsel. Doch dann kam unerwartet eine Lösung. In Nord-Transvaal kam ein junger Neger dem Geheimnis auf die Spur.

Er beobachtete nämlich, daß bei einer Tintenfabrik die Schmutzwasser in einen Teich mündeten, der keinen Abfluß hatte. An den Rändern dieses Teiches aber waren große Mücken-Kolonien. Die Stechmücken brüteten hier ihren Nachwuchs aus. Da das gesamte Wasser aber durch die Tinte der Fabrik blau gefärbt worden war, mußten auch die kleinen Moskitos sich blau färben. **So entstand für ein paar Tage eine neue Moskito-Art und eine neue Moskito-Angst in Südafrika. Heute weiß man, daß die blauen Moskitos den gleichen Waffen erliegen, die man für die „normalen" Schnacken vorbereitet hat.**

Aber diese blauen Moskitos sind nicht die winzigen Tiere, die als Phänomene betrachtet wurden und in Wirklichkeit nur gefärbt waren. So konnte man aus Rhodesien vom Auftauchen eines Löwen von schöner gelber Farbe hören. Der Löwe war so gelb, wie man noch nie einen Löwen gesehen hatte. Handelte es sich vielleicht um eine neue Löwenart? Auch hier lag die Lösung viel näher, als man erwartet hatte: Ein Farmer hatte in einer Grube gelbe Tonerde aufgelöst, um daraus ein Farbprodukt herzustellen, mit dem er seine Zäune anstreichen wollte. Nun hatte offenbar dieser Löwe in dunkler Nacht das Bedürfnis empfunden, ein Bad zu nehmen. Er war in den großen „Farbtopf" des Farmers hineingesprungen und anscheinend so lange darin geblieben, bis sich die Farbe gut in sein Fell hineingesetzt hatte. So kam er zu einer schönen gelben Haut, die gewiß in Kürze einen Jäger so begeistern wird, daß er diesem blondierten Löwen eins auf den Pelz brennt. Eine auffallende Farbe ist niemals gut auf dieser Welt!

Ein Tier ohne Feinde

Schon Darwin wußte, daß die Tierwelt auf den Galapagos für jeden Wissenschaftler ganz besondere Ueberraschungen bietet. Dieses durch das Meer von der übrigen Welt abgeschlossene Paradies enthält viele Reptilien, die sonst auf der Welt verschwunden sind. Man kann dort zahlreiche Tiere antreffen, die im Menschen eine recht komische Erscheinung erblicken und keine Angst vor ihm haben, sondern neugierig auf ihn zulaufen, um ihn ganz nahe zu besehen.

Zu diesen Tieren gehört auch eine Eidechse, die den Namen Meer-Eidechse führt und einen bis eineinhalb Meter lang wird. Es gibt eine ähnliche Eidechsenart auch in der Nähe der australischen Küste. Aber die australische Sorte ist gefährlicher, kann Gift spucken und macht wenigstens auf diese Weise ihrer häßlichen äußeren Erscheinung Ehre.

Die Meer-Eidechsen auf den Galapagos aber sehen so abstoßend aus, daß der Mensch darüber lachen muß: das Tier hat eine Unmenge Hörnchen auf dem Rücken, ein grau-schwarzes Fell, kann ganz große und gefährliche Augen machen und ist doch wohl das harmloseste Wesen dieser Gattung, das man sich überhaupt denken kann. Denn es ist sogar ein vollkommener Vegetarier. Alle anderen Eidechsen lieben Insekten, Schnecken, Schlangen oder Würmer. Dieses Tier mit dem Aussehen eines alten Drachen, auf kleine Form gebracht, ernährt sich lediglich von einer bestimmten Sorte von Seegras, das es in der Nähe der Lavafelsen der Galapagos findet.

Wie weit die Harmlosigkeit dieses Tieres geht, ergibt sich daraus, daß man es ruhig von einem Felsen aus ins Wasser werfen kann. Es schwimmt nicht etwa davon oder geht an einer anderen Stelle ans Land, sondern läuft so schnell es kann wieder auf den Menschen zu, der es soeben in hohem Bogen ins Meer warf. Man kann dieses Experiment zehnmal wiederholen. Die Meer-Eidechse kommt immer wieder herangetrabt. Nicht einmal die Seelöwen, die Haie oder die großen Fische wollen etwas mit diesem Grasfresser zu tun haben.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Gelegenheitskauf
Silbernes Besteck für 18 Personen. „Sepet", Poznań, Pocztowa 12.

Gelegenheitskauf
Gut erhaltene Truhe in Eiche preiswert abzugeben. „Sepet", Poznań, Pocztowa 12.

Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann

Albert Stephan
Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe (Halbdorfstraße)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Handarbeiten
Aufzeichnungen aller Art
Stickmaterial
in Wollen, Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11.

Zum KARNEVAL
trägt jeder
Frack- und Smoking-Hemden
nur von der Firma



Vornehme Herrenartikel.
Poznań, Fredry 1

Kaufgesuche

Kaufe **Nähmaschine** auch zum Nähen unbrauchbar. Offert. unter 1015 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt

15 000 zł gegen erstklassige Sicherheit gesucht. Angebote unter 1001 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Tiermarkt

Wegen Nachzucht habe abzugeben, starken, gängig., 7jährigen belg.
Zuchthengst
Athlet II v. Athlet Modus a. d. St. v. Korporal-Sergeant, a. d. St. v. Wolfstern.
Richter-Sędziniec
poczta Wysoka
pow. Wyrzysk.

Jagdhund
Langhaar, Rüde, 1½ J. alt, scharf, Sp. i. Wasser u. Land, Preis 85,— zł verkauft
Revierförster
H. Pardulla
Jaworze, poczta Książki.

Edelschwein — Jungeber
Danziger Blut 9 Mon. alt, verkäuflich nach Auswahl.
Majętność Chełmno, poczta Pniewy.

Möbl. Zimmer

Schön möbliertes **Zimmer** (warm) billig zu vermieten. Matejki 60, W. 12.

Möbliertes **Zimmer** Telephonbenutzung, in gepflegtem Haushalt, zu vermieten. Matejki 6, Wohnung 7.

Vermietungen

Dreizimmerwohnung
Bad, Küche, Mädchenkammer, Zentralheizung, II. Stock, frei. Stary Rynek 6.

Büroräume
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.
B. Schultz,
Pelzwaren-Magazin,
Poznań, Pierackiego 16.

Stellengesuche

Wer besorgt deutscher Familie **Arbeit.** Anfertigung von Stricksachen aller Art, mit Hand und Maschine.
Diesner
Belvederska 33.

Für freie Station
übernimmt ein Absolvent des poln. Lehrerseminars Stellung. Kann perfekt Deutsch, auch Klavierunterricht erteilen. Off. unter 1014 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Oberschweizer
33 Jahre alt, 14 Jahre im Beruf, mit guten Zeugnissen, in letzter Stelle 8 Jahre, sucht Stellung zum 1. April.
Łowiński
Kobylepole-Huby
p. Poznań.

Alleinstehende **Frau** Mitte 40er, sucht Stellung im Haushalt in der Stadt oder auf dem Lande. Off. u. **1007** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junger, verh., evang. **Stellmacher** eig. Werkzeug, deutsche und polnische Sprache. Mit Maschinen vertraut. Sucht **Stellung** z. 1. 4. 1938. Offerten unter **4103** an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Off. u. **1003** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Aeltere, arbeitsame **Frau** sucht Stellung im Haushalt. Off. unter **1005** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster oder Revierförster
bei bescheid. Ansprüchen. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geb. O.O. Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahren, passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehl. zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- u Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin u. Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Zuletzt bei Herrn Robe in der Majoratsforst p. Grudziądz als Revier-Förster tätig gewesen.
Hubert Pardulla
Jaworze, poczta Książki
pow. Wąbrzeźno.

Offene Stellen

Gut aussehendes **Stubenmädchen** sofort gesucht.
Landgraf,
Poznan-Solacz,
Śląska 2a.
(2½—3½ Uhr.)

Bautechniker
nicht über 25 J., Deutsch-Polnisch perfekt in Wort u. Schrift nach Warschau gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Foto u. „WK. 300" befördert Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Katowice, Rynek 11.

Sattlergehilfe
der auch Polsterarbeit versteht, wird von sofort gesucht (Dauerstellung). Off. u. **1011** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Perfekte Köchin
für ein christliches Ehepaar und zwei schulpflichtige Kinder für sofort gesucht. Bewerberinnen, die eine längere Praxis hinter sich haben, wollen ausführl. Offert. mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
F. Ignatowicz
Łódź, Piotrkowska 123,
einsenden. Zimmermädchen ist vorhanden.

Stütze
der Hausfrau, evgl. Mädchen vom Lande für einen klein Stadthaushalt ges. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche. Off u. **1004** a. d. Geschst. d Zeitg Poznań 3.

Uhrmacher,
in Damenuhren bewandert, wird sofort gesucht. Offert. unt **1013** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

2. landw. Beamten
für 1500 Morgen große Wirtschaft sofort od. spät. gesucht. Bedingung sich Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Meld. unt. Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche unter 1002 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junges
sauberes und flinkes Mädchen zur Hilfe im Haushalt tagsüber gesucht
Wierzbięcice 35, W. 6.

Heirat

Gebild., 34 j., ev., nat.- u. musiklbd., gt. Stellung, **sucht** a. d. Wege d. zukünft. **Lebensgefährtin** s. Herzens. Unbescholt, gebildete u. vermögd. junge Mädchen (auch vom Lande) w. freundl. gebet. es mit ausf Zuschr. u. „Treu u. Wahr **1012**" a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3, zu versuchen.

Verschiedenes

Korsetts
nach Maß.
„Wanda"
Fr. Ratajczaka 27.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Antiquitäten
goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke kauft
Caesar Mann
GEGR. POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66

Dauerwellen, Haarfärben usw.
erstklassig bei
N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Aufenthalte

Willst Du speisen gut und fein, kehre in die Frühstücksstube von
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen General-Konsulats ein,
Gute Weine, Biere und Liköre.

Zum Jahreswechsel ein Kalender

N. S. Kalender
Kunst-Kalender
Postkarten-Kalender
Jagd-Kalender
Natur-Kalender
Advents-Kalender
Kinder-Kalender
Mal-Kalender

in grosser Auswahl
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.
Telefon 6589.

Zur Einfuhr von Zuchtrindern nach Deutschland

Seit dem 8. Dezember findet die am 29. November v. J. in Warschau unterzeichnete Zusatzvereinbarung zum Vertrag über die Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens vom 4. November 1935 ihre vorläufige Anwendung. In dieser Zusatzvereinbarung heisst es, dass die in der Anmerkung zur Nummer 103 des deutschen Zolltarifs enthaltene Angabe „85 Prozent" durch die Angabe „120 Prozent" ersetzt wird.

In dieser Anmerkung ist gesagt, dass für Zuchtrinder von schwarzbuntem Niederungsvieh der Vertragszollsatz nur für eine Stückzahl im Kalenderjahr gilt, die 85% — neuerdings also 120% — derjenigen Stückzahl an Zuchtrinder entspricht, die nach Verständigung der Reichsregierung mit der Regierung des betreffenden Vertrags- oder Meistbegünstigungsstaates auf Grund gemeinsamer Ermittlung im Durchschnitt der Jahre 1931, 1932 und 1933 aus dem betreffenden Staat in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden ist.

Der Saatenstand in Danzig Anfang Dezember 1937

Nach einer Mitteilung des amtlichen Danziger Pressedienstes stellte sich der Saatenstand im Freistaat Danzig Anfang Dezember v. J. wie folgt dar:

	Anfang Dezember 1937	Anfang Dezember 1936
Winterweizen	2.3	3.4
Winterroggen	2.2	3.4
Wintergerste	2.2	3.1
Wintergemenge	2.3	3.4
Raps	2.0	2.9
Junger Klee	2.6	2.9
Viehweiden	3.4	3.5

Die jungen Kleepflanzen sind in diesem Jahr besonders kräftig, ihr Stand ist derselbe wie im Vormonat. Nach Meldung der Berichterstattert ist der Stand des Weizens, Roggens, der Wintergerste und des Gemenges ebenso wie der Oelfrüchte mit gut zu bezeichnen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 90

Pos. 645. Verordnung des Staatspräsidenten über die vorläufige Inkraftsetzung der Bestimmungen des Zollabkommens zwischen Polen und der Sowjetunion vom 15. Dezember 1937.

Pos. 646. Verordnung des Finanzministers bezüglich der Zuckerkampagne 1938/39.

Pos. 647. Verordnung des Innenministers, betreffend die Uebertragung der baupolizeilichen Befugnisse in der Wojewodschaft Pommerellen von Gemeindeämtern auf die Kreisausschüsse.

Pos. 648—649. Regierungserklärungen bezüglich internationaler Abkommen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Klagen und Forderungen des Fischhandels

Das Gdingener Blatt „Kurjer Baltycki" bringt einen aus Fischhändlerkreisen stammenden Artikel, in dem diese sich über die mangelnde Förderung des Fischhandels in Polen durch Verwaltungsmassnahmen beklagen. Insbesondere gelten die Klagen der Eisenbahnverwaltung. Für den mangelnden Absatz von Frischfischen aus Gdingen nach Polen werden drei Dinge verantwortlich gemacht: 1. der Mangel an Kühlwagen, 2. die zu langen Transportzeiten und 3. die hohen Eisenbahntarife.

Das polnische Blatt stellt fest, dass häufig der Fall eintrete, dass tagelang keine Kühlwaggons zu erhalten seien und dass so ankommende Fischsendungen entweder verschleudert werden müssen oder verderben. Darunter litten nicht nur die Fischhändler selbst, sondern auch die Makler, die Spediteure, verschiedene Hafenfirmen und die Hafenarbeiter.

Betreffs der Transporte stellt das Blatt fest, dass z. B. Transporte von Frischfischen nach Schlesien unmöglich werden, da dieser Transport eine ganze Woche dauere. In der ganzen Welt sei es üblich, dass Waggons mit Frischfischen bevorzugt befördert werden, manchmal an D-Züge angehängt. In Deutschland z. B. würden Fische von Hamburg nach Schlesien vom Hafen bis zum Abnehmer in 1½ Tagen geliefert, nach der Tschechoslowakei in 2½ Tagen. So sei es auch in anderen Ländern. Nur in Polen mache man es anders.

Weiter weist das Blatt darauf hin, dass die Preise der Fische durch die hohen Transportkosten so verteuert werden, dass die Fische nicht mehr den Zweck erfüllten, ein billiges Volksnahrungsmittel zu sein. Das Blatt verlangt, dass im Interesse einer eigenen polnischen Hochseefischerei Polens die polnische Eisenbahn für eine bevorzugte Beförderung von Frischfischen sorgt.

Neuer polnisch-rumänischer Kohlentarif

Wie die halbamtliche polnische Nachrichtenagentur „Iskra" meldet, wird mit dem 31. 12. 1937 der bisherige polnisch-rumänische Kohlentarif für den Transport von Stein- und Braunkohle, Briketts aus Steinkohle sowie Koks, der mit dem 1. 2. 34 in Kraft getreten war, aufgehoben. Gleichzeitig tritt mit dem 1. 1. 38 ein neuer Verbandstarif für den Transport von Steinkohle und Giessereikoks in Kraft. Die Sätze des neuen Tarifs sind an den gegenwärtigen Tarifstand auf den Strecken beider Eisenbahndirektionen angepasst und im Gegensatz zu den Sätzen des bisherigen Tarifs in polnischen Groschen ausgedrückt. Der seit Mitte des laufenden Jahres erhobene Sonderzuschlag in Höhe von 15% der Transportgebühren auf der rumänischen Strecke wird in den Sätzen des neuen Tarifs mit enthalten sein.

Die Ausfuhr der Standardbutter aus Polen

Seit dem 1. April 1937 darf nach den gesetzlichen Bestimmungen aus Polen nur standardisierte Butter ausgeführt werden. Die Durchführungsbestimmungen zum Milchwirtschaftsgesetz vom 22. 4. 1936 haben die Normen für die zur Ausfuhr bestimmte Butter festgelegt. Auf Grund dieser Massnahmen ist die Beschaffenheit der polnischen Ausfuhrbutter bedeutend verbessert worden. Die meiste Butter führt Polen nach England aus, wo die Nachfrage und auch die Preise günstig sind. Nicht standardisierte Butter, die zur Ausfuhr gelangt, unterliegt einem Ausfuhrzoll. Das Verhältnis der ausgeführten Standardbutter zur nichtstandardisierten drückt sich in den Zahlen 82 : 18 zugunsten der Standardbutter aus. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur bestimmte Milchverwertungsgenossenschaftsverbände Butter ausführen. Die Zahl der Ausfuhrfirmen betrug im Jahre 1934 19, im Jahre 1936 nach Einführung des Gesetzes 15 und sank im Jahre 1937 auf 8. Die unmittelbare Aufsicht über die zur Ausfuhr gelangende Butter wird von der Zentralbutterprüfstelle beim Industrie- und Landwirtschaftsmuseum in Warschau ausgeübt. Die Butterprüfstelle hat 6 Prüfstellen in Warschau, Lemberg, Krakau, Posen, Graudenz und Gdingen und eine Nebenstelle in Bromberg mit der Prüfung der zur Ausfuhr gelangenden Butter betraut. Die Standardbestimmungen sind folgende: die Herstellung der Butter muss in den von der Zentralbutterprüfstelle registrierten Molkereien vorgenommen und pasteurisiert worden sein, bei der Prüfung einschliesslich Verpackung und Salz nicht mehr als 51.1 kg wiegen, keine fremden Beimengungen enthalten und mindestens 84 Punkte für Geschmack, Geruch, Schmelzpunkt, Struktur und Konsistenz, Farbe, Salz, Form und Verpackung erhalten. Ungesalzene Butter wird höher bewertet. Die analytische Prüfung bezieht sich auf Wassergehalt, der nicht mehr als 16 v. H. betragen darf, Pasteurisierung, Refraktion, Farbe im ultravioletten Licht evtl. zusätzlich auf die Reichert-Meissl-Zahl. Die Ausfuhr hat in Fässern zu 51.1 kg Inhalt oder in Kisten zu 25.5 kg Inhalt zu erfolgen. Sollten seitens der Einfuhrländer besondere Bestimmungen oder Forderungen hinsichtlich der Verpackung gestellt werden, so kann diesen entsprochen werden. Nichtstandardisierte Butter, die zur Ausfuhr gelangen darf, wird ebenfalls geprüft, lediglich die Probe auf Pasteurisierung wird nicht vorgenommen. Die zur Ausfuhr gelangenden Sendungen erhalten eine Qualitätsbescheinigung, die 7 Tage gültig ist. In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober kann die Butter nur in Kühlwagen befördert werden. Bei dem Grenzübertritt kann eine erneute Prüfung bezüglich der Lagerung und Verpackung vorgenommen werden.

Uebernahme der Kohlenmagistrale

Am 1. Januar hat die Polnisch-Französische Eisenbahngesellschaft die neue Kohlenmagistrale Schlesien—Gdingen von der Polnischen Staatseisenbahn übernommen. Ende Januar findet in Bromberg eine Sitzung des Direktionskomitees und des Verwaltungsrats der Polnisch-Französischen Eisenbahngesellschaft statt, zu der die Ankunft von Bankenvertretern aus Paris erwartet wird.

Diskontermässigung in Norwegen

Die Norwegische Staatsbank hat den Diskontsatz von bisher 4% auf 3½% ermässigt. Der bisherige Satz war seit dem 7. Dezember 1936 in Geltung.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. Januar 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	66.00 G
	mittlere Stücke	
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	55.50 G
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	61.50 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.50 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	114.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig

Warschauer Börse

Warschau, 4. Januar 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

	4.1 Geld	4.1. Brief	3.1. Geld	3.1. Brief
Amsterdam	93.18	294.62	292.73	294.17
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.27	89.63	89.32	89.68
Kopenhagen	117.61	118.18	117.36	117.94
London	26.35	26.49	26.30	26.44
New York (Scheck)	5.25 5/8	5.27 7/8	5.25 7/8	5.28 3/8
Paris	17.85	18.05	17.81	18.01
Prag	18.47	18.57	18.4	18.58
Italien	27.63	27.83	27.63	27.83
Oslo	132.42	133.08	132.12	132.70
Stockholm	135.97	136.63	135.57	136.23
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.95	122.55	121.60	122.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 78.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.25 bis 67, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 66.75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 63.50—63.75, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 65—66.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 69.75—70, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 68 bis 68.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 61.75, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 72.50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 114—115, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.75—36, Węgiel 30, Modrzejów 14, Ostrowiec 54.50, Starachowice 35—34.75—35, Żyrardów 60.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 4. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 22.50—22.75, Standardweizen I 27.75—28, Standardweizen II 26.75—27, verregneter Hafer 19.75—20, Braugerste 20.75 bis 21.75, Gerste 19—19.25, Roggenkleie 15—15.50, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 23.50—25.50, Wicken 18—19, Peluschken 18—19, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75 bis 78, Leinsamen 45—48, Senf 32—36, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 120—130, Leinkuchen 22—22.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8—8.50, Kartoffelflocken 16—16.50, gepresstes Roggenstroh 7.50—7.75, Netzeheu lose 8.50—9.50, gepresst 9.75—10.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1313 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Weizen 131, Roggen 147, Gerste 232, Hafer 80, Weizenmehl 129, Roggenmehl 159, Weizenkleie 20, Roggenkleie 151, Folgererbsen 15, Viktoriaerbsen 30, Gelblupinen 15, Wicken 15, gepresstes Heu 70.

Warschau, 4. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.50 bis 30, Sammelweizen 29 bis 29.50, Standardroggen I 23.50 bis 24, Braugerste 21.75—22.25, Standardgerste I 20—20.25, Standardgerste II 19.50—19.75, Standardgerste III 19—19.50, Standardhafer I 21.75—22.50, Standardhafer II 20—20.75, Weizenmehl 65% 40—42, Schrotmehl 95% 25.75—26.50, Weizenkleie grob 17—17.50 fein und mittel 15.50 bis 16 Roggenkleie 14.50—15, Gerstenkleie 14 bis 14.50, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—30. Blaulupinen 14.50—15 Gelblupinen 15.25 bis 15.75, Serradella gereinigt 35—37, Winterraps 55—56, Sommerraps 53—54, Winter und Sommerrübsen 51—52, Leinsamen 90% 46 bis 46.50, blauer Mohn 81—83, Senf 35—40, Rotklee roh 95—105 Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130. Weissklee roh 190 bis 210, Weissklee gereinigt 97% 220—240, englisches Raygras 95 oder 90% 70—80, gelber Futterrübsamen 70—80, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 18.25—18.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20.50—21, Sojaschrot 45% 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75 bis 4.25, Fabrikkartoffeln 18% 3—3.25, gepresstes Roggenstroh 8—8.50, gepresstes Heu 11.50 bis 12.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1567 t, davon Roggen 460 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 4. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 23.75—24, Weizenmehl 65% 40—41. Die übrigen Preise sind unverändert.

Bau einer Zuckerfabrik im Industriezentrum

In den nächsten Tagen ist eine Verordnung des Finanzministers über die Zuckerkontingente zu erwarten. Auf Grund dieser Verordnung treten auf Anordnung des Landwirtschaftsministers in den einzelnen Wojewodschaften besondere Kommissionen zusammen, die die endgültige Verteilung der Zuckerrübenkontingente für das Jahr 1938 vornehmen.

In der Verordnung des Finanzministers sind auch Kontingente für eine Zuckerfabrik vorgesehen, die in der nächsten Zeit im zentralen Industriegebiet gebaut werden soll.

Posen, 5. Januar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	27.50—28.00
Roggen	21.75—22.00
Braugerste	20.50—21.50
Mahlgerste 700—717 g/l	20.00—20.25
„ 673—678 g/l	19.00—19.50
„ 638—650 g/l	18.75—19.00
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	48.00—48.50
„ I. „ 50%	44.00—44.50
„ Ia. „ 65%	42.00—42.50
„ II. „ 50—65%	38.50—39.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25—32.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenkleie (grob)	16.75—17.00
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.00
Roggenkleie	14.75—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Winterraps	53.00—54.00
Leinsamen	47.00—49.00
Blauer Mohn	75.00—78.00
Senf	32.00—34.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	210.00—240.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	19.00—19.50
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.90—6.15
Weizenstroh, gepresst	6.40—6.65
Roggenstroh, lose	6.25—6.50
Roggenstroh, gepresst	7.00—7.25
Haferstroh, lose	6.30—6.55
Haferstroh, gepresst	6.80—7.05
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.50—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2692.3 t, davon Roggen 705 ruhig, Weizen 303 ruhig, Gerste 320 belebt, Hafer 170 ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 4. Januar 1938

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 472 Rinder, 1746 Schweine, 530 Kälber, 83 Schafe; zusammen 2831 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	44—50
d) mässig genährte	36—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastbullen	48—54
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	50—58
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	56—62
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	36—42
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—64
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—52
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—96
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88 92
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—80
e) Sauen und späte Kastrate	74—88

Marktverlauf: normal.



Am 2. Januar 1938 entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Geheimer Regierungsrat

Dr. jur. Ernst Wilms-Posen

Oberbürgermeister a. D. — Inhaber hoher Orden

im 72. Lebensjahre, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche.

Lucie Wilms, Posen, geb. Hagedorn,
Carola Ramser, geb. Wilms, Posen,
Erna Renkl, geb. Wilms, Posen,
Dipl.-Landwirt Kurt Wilms, Posen,
Dr. med. Harald Wilms, Posen,
Fähnrich Gerd Wilms, Posen,
Heinz Wilms, Posen,
Ludwig Ramser,
Dr. Heinrich Renkl,
Maria Hiedemann, geb. Wilms,
Paula Schmitz-Helff, geb. Wilms,
und 3 Enkelkinder.

Düsseldorf (Freiligrathstr. 25), Berlin, Hafenlohr, Münster, Köln, den 2. Januar 1938.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, dem 5. Januar 1938, morgens 8 Uhr in der St. Rochus-Pfarrkirche gehalten; die Trauerfeier ist am gleichen Tage morgens 9½ Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes zu Düsseldorf. Hieran anschließend erfolgt die Ueberführung nach Rheda in Westfalen, woselbst nachmittags 3½ Uhr im engsten Familienkreise die Beisetzung von der kath. Pfarrkirche aus stattfindet.

Hypothek

30000 Glo. auf Danziger Haus äußerst günstig **zu verkaufen**, evtl. Auszahlung Posen. Off. R 7 a. Anzeigenbüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Pelze

Fertig und nach Maß, sämtliche Reparaturen u. Umänderungen werden nach den neuesten Modellen solide ausgeführt. Große Auswahl in Pelzsäcken und Pelzfellen, wie: Opossum, Murmel, Breitschwanz und Persianer. Fachmäßige Bedienung. Nehme Felle zum Gerben u. Färben nach Leipziger Art an.

Jagsz
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 21.
Telefon 36-08.

Alte Schreibmaschinen

können auf neue deutsche ausgetauscht werden bei

Skóra i Ska.,
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Den Mund desinfizieren — Paramint TABLETTEN

R. Barcikowski S. A. Poznań

Ludendorff

des grossen Soldaten Lebensweg
Sein Staatsbegräbnis
24 Bilderseiten
in der neuen Sondernummer des

J. B. Illustrierter Beobachter

Im Buch- und Strassenhandel
für **55** Groschen erhältlich

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 15 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



Die gute Uhr
vom Fachmann nur
Jan Gąsiorowski
diplom. Uhrmachermeister
Poznań, Al. Marsz. Pitsudskiego 7. Tel. 55-40
gegenüber dem Schloss.

Salon Mód — St. Drojak, Poznań, Al. Marcinkowskiego 7. Tel. 40-28.

Absolvent von Schneiderakademien in Wien und England.
Erstklassiges Schneideratelier für Damen und Herren.
Grosse Auswahl von neuesten Mustern in englischen und Bielitzer Stoffen stets auf Lager.

Statt Karten.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme erwiesen, danken wir herzlichst.

Oberschreiberhau, 3. Januar 1938.

Käte Herrmann, geb Goeppert und Kinder.

PELZWAREN
E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig grosses Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

RADIO Erstklassige Fabrikate
PIEKARY 16/17



Gegr. 1908 Tel. 24-80

Kompl. Haustelefon zł 47,40. Poznańskie Tow. Telefonów, ulica Piekary 16/17.

Restauration „HUNGARIA" Weinstube
Plac Wolności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine **Tichauer Biere.** — Lieferungen ins Haus

---

Elegant möblierte
5-Zimmer-Wohnung in Danzig

von sofort oder später **zu vermieten. Möbel können mitübernommen werden.** Off. u. M 4 an Anzeigenbüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47

Vereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner-, u. viele and. verschied. Marken-Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).



Berufs-Bekleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Oel-Schürzen für Schlächtereien
Nur eigene Fabrikation.

DIE WOCHE

Ludendorff
Ein deutsches Kämpferleben

Diese Ausgabe der Woche ist ein wertvolles Erinnerungsdokument mit vielen einzigartigen Bildern und Gedächtnisaufsätzen aus dem Leben General Ludendorff.

Ab heute für **80 Groschen** im Buch- und Strassenhandel erhältlich.

Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, ul. Marsz. Pilsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

HIER kauft man gut u. preiswert

Verkäufe

Gelegenheitskäufe
in
Dampfdresch-Maschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und **Strohbindern**
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet dauernd
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Herrliche, rein silberne Zigarettenetuis und Puderdosen, sowie Uhren bester Marken empfiehlt zu ungewöhnlich niedrigen Preisen Firma

S. Zygadlewicz,
Poznań, 27 Grudnia 6.



Unsere Kundschaft kommt durch
Empfehlung
und das ist ein
Beweis
daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind.
Die größte **Auswahl**
die längsten Raten
und Umtausch alter
nur
„Radiomechanika"
Poznań, św. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.



Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig

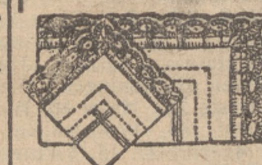
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Neue sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 2164

Sämtliche
Trikot-Unterwäsche
sowie Strümpfe und Handschuhe,
Wäsche eigener Herstellung
bekannter Güte empfiehlt
S. Wojtkiewicz,
ul. Nowa 11.

KORSETTS
Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe



früher **Neumann**
Br. Pierackiego 18
2. Geschäft:
Al. Marsz. Pitsudskiego 4

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295,— zł) Telefunken, Capello und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al. Marsz. Pitsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Bettwäsche

Ueberschlag-Laken und Kuverts für **Steppdecken**, fertige **Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge** glatt und garniert, **Handtücher. Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche** empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität: Brautausteuern, fertig zur Bestellung und vom Meter.

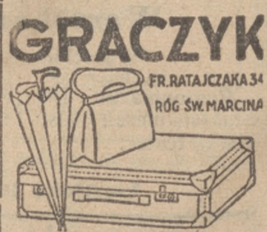


Karnevals-Artikel

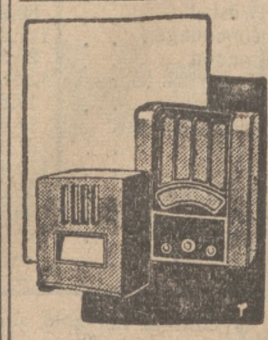
Luftschlangen
Konfetti
Masken
Orden
Tanzabzeichen
Mützen
Scherzartikel
Lampions
Girlanden
Ballons
größte Auswahl

„Aquila"
Św. Marcin 61.
Pl. Wolności 9.

GRACZYK



Neuheiten
Reparaturen



Radio-Apparate

Lampen-Netzempfänger „Elektrit" und andere bewährte Marken gegen Teilzahlung bis 16 Monate. Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Detektoren. Umtausch von Apparaten. Fachmännische Bedienung.

Zygmunt Kolasa
Poznań, św. Marcin 45a
(gegenüber dem Hotel Continental)
Telefon 26-28

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymańskiego 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen



Streich-, Blech- u. Blas-Instrumente aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone u. Spielplatten in gr. Auswahl. Sämtl. Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw. Eigene Reparaturwerkstätte. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23—25.
Gegr. 1907



Jetzt kam ich dahinter . . .

Meine geschmackvoll hergestellten Drucksachen bieten meinen Kunden ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit meiner Firma.

Deshalb lasse ich Mitteilungen, Briefblätter, Postkarten, Prospekte, Rechnungen usw.

nur noch herstellen in der

Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Concordia S. A.
Poznań
Al. Marsz. Pitsudskiego 25
Telefon 6105 u. 6275